WINTER 2026/2027 € 3,00

mei DAHOAM

♦ DAS HEIMAT-MAGAZIN FÜR DAS BAYERISCHE OBERLAND ♦

FÜR SIE KOSTENLOS!



RAUS INS VERGNÜGEN

WINTERERLEBNISSE IM OBERLAND

EINE BÜHNE VOLLER MAGIE
60 JAHRE MÜNCHNER THEATER FÜR KINDER

GLÜCKSMOMENTE VERSCHENKEN
GESCHENKIDEEN FÜR WEIHNACHTEN

EIN LEBEN VOLLER GESCHICHTEN
ANATOL REGNIER IM PORTRÄT

Das Besondere im Vertrauten entdecken

Greta Riefs Sonderausstellung *„In die Tiefe“* im Schloßmuseum Murnau

Man muss nicht weit reisen, um immer wieder Neues zu entdecken. Manchmal genügt es, vor die eigene Haustüre zu treten. Greta Rief tut das nahezu täglich. Rund um Obersöchering geht sie spazieren, schaut, beobachtet – und entdeckt in einer vertrauten Landschaft immer wieder Motive.

Als sich die Grafikerin 2024 nach vielen Jahren beruflicher Auftragsarbeit vornimmt, ihrer eigenen Kreativität mehr Raum zu geben, werden diese Spaziergänge zum Ausgangspunkt einer besonderen Arbeit. Sie stellte sich eine einfache Frage: Wie fühlt sich ein Monat eigentlich an? Was macht ihn unverwechselbar? Was bleibt von ihm im Gedächtnis?

Von November 2024 bis Oktober 2025 entsteht daraus die Tiefdruck-Reihe „Ein ganzes Jahr“. Rief hält ihre Beobachtungen zunächst in Skizzen fest und überträgt sie später auf Titanzinkplatten. Dabei geht es ihr nicht um einen Kalender mit typischen Monatsmotiven. Sie findet ihre ganz eigenen Bilder: Im Januar fällt der Blick auf das eisig-karge Kistenkar, im Februar brechen leuchtende Tulpen ins Bild. Im Juni verbreiten Lampions im sommerlichen Garten ihren Zauber. Und im August stehen fliegende Möwen über dem aufgewühlten Atlantik einer einzelnen Möwe auf stillem Wasser gegenüber.

So wird aus dem Wechsel der Jahreszeiten eine sehr persönliche Chronik. Vertrautes bekommt plötzlich Aufmerksamkeit. Ein Augenblick, an dem man sonst vielleicht vorbeigegangen wäre, wird festgehalten und bekommt durch Riefs Radierung Dauer.

Dass diese ganz für sich entstandene Auseinandersetzung einmal ins Schloßmuseum Murnau führen würde, war zunächst nicht geplant. Museumsleiterin Dr. Sandra Uhrig entdeckte die Arbeiten bei einem Atelierbesuch – und „Ein ganzes Jahr“ wurde zum Ausgangspunkt der Sonderausstellung „In die Tiefe“.

Dort geht der Blick weit über die heimische Landschaft hinaus. In „Hot Spot“ verarbeitet Rief Eindrücke einer Hawaii-Reise, ihre „Raunächte“ bewegen sich zwischen Realität, Phantasie und Anderswelt, und in „Der Tod und das Mädchen“ interpretiert sie ein jahrhundertealtes Motiv neu. Was die unterschiedlichen Arbeiten verbindet, ist Riefs sehr eigener Blick auf das, was ihr begegnet – vor der Haustüre ebenso wie auf Reisen oder in der eigenen Gedankenwelt.

Vom 17. Dezember 2026 bis 4. April 2027 widmet das Schloßmuseum Murnau Greta Rief die Sonderausstellung „In die Tiefe“.



Greta Rief beim Arbeiten im Druckatelier *@ Birgit Schwarzenberger*



Greta Rief Rote Augen entfernen Selbstbildnis *@ Birgit Schwarzenberger*



Novembertag II 2024 Radierung mit zwei Platten und chinesischer Technik *@ Privatbesitz*

Murnau am Staffelsee
Natur · Kunst · Kultur · Genuss erleben

Das Blaue Land



FOTO OBEN: BERNHARD HASELBECK

Liebe Leserinnen und Leser,

als Grundschülerin habe ich es geliebt, auf der Bühne zu stehen. Ich war ein begeistertes Mitglied der Theater-AG und durfte sogar die eine oder andere große Rolle übernehmen. In fremde Charaktere zu schlüpfen und Geschichten lebendig werden zu lassen, hat mir unglaublich viel Freude bereitet. Eine Schauspielerin ist nicht aus mir geworden, aber so ganz losgelassen hat mich die Schauspielerei offenbar nie. Denn inzwischen stehe ich hin und wieder als Komparsin vor der Kamera. Nicht mehr auf der Theaterbühne, sondern beim Film, aber die Freude am Spielen ist geblieben.

Vielleicht hat mich deshalb der Artikel über das *Münchner Theater für Kinder* in dieser Ausgabe besonders angesprochen. Seit nunmehr 60 Jahren entführt es seine kleinen Zuschauer in fantastische Welten, lässt Märchenfiguren lebendig werden und sorgt für leuchtende Kinderaugen. Und wer einmal dort war, kommt offenbar gerne wieder. Manchmal sogar Jahrzehnte später, wenn aus den Kindern von damals längst Großeltern geworden sind, die nun mit ihren Enkeln im Publikum sitzen. Warum das Kindertheater seit Generationen begeistert, verrät unsere Autorin Heike Hoffmann ab Seite 36.

Manchmal schreibt das Leben selbst die spannendsten Geschichten, wie das Porträt über Anatol Regnier zeigt. Der Musiker und Schriftsteller hat in seinen 81 Jahren einiges erlebt. Von seiner Heimat am Starnberger See zog es ihn hinaus in die Welt, unter anderem nach Israel und Australien. Heute blickt er auf ein außergewöhnliches Leben zurück, in dem Begegnungen, Erinnerungen und die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit eine große Rolle spielen. Bettina Sewald hat ihn getroffen und mit ihm über seinen bewegten Lebensweg gesprochen (ab Seite 42).

Dass auch der Winter im Oberland alles andere als gewöhnlich ist, zeigt unsere Titelgeschichte. Denn wer glaubt, dass man in der kalten Jahreszeit vor allem auf Skiern unterwegs sein muss, wird überrascht sein. Von rasanten Schlittenfahrten über stimmungsvolle Winterwanderungen bis hin zum Eisbaden ist einiges geboten. Auf den Seiten 10 bis 13 hat unser Autor Rudi Stallein zwölf besondere Erlebnisse für Sie zusammengestellt.

Viel Freude beim Lesen und eine schöne Winterzeit wünscht Ihnen

Ihre Sandra Johnson



SANDRA JOHNSON, Chefredakteurin

TITELBILD: DER TEGERNSEE HANSI HECKMAIR



Entspannen, entschleunigen, genießen...

Lassen Sie sich verwöhnen vor einer malerischen Kulisse auf unserer Terrasse oder in unseren liebevoll gestalteten Stuben.

Wir kochen frisch und saisonal, überwiegend mit regionalen Produkten.

Nutzen Sie auch unseren Liefer- und Abholservice.

Durchgehend warme Küche, Mittwoch Ruhetag





Forellenhof Walgerfranz Restaurant

Bairawieser Straße 43 · 83664 Bad Tölz
Tel. 08041/9665
www.walgerfranz.de



Tony Cragg, Untitled, 2021, Bleistift auf Papier, 73 x 51 cm (Detail) © VG Bild-Kunst, Bonn 2026, Foto: Michael Richter

INHALT WINTER 2026/2027

INTERESSANTES OBERLAND

Gut zu wissen:
Aktuelles aus den vier Landkreisen **06**

FREIZEIT

Winterfreuden abseits der Pisten
Zwölf Tipps für sportliche Winteraktivitäten **10**

Die andere Seite der Zugspitze
100 Jahre Zugspitzbahn **14**

Bergluft im Bademantel
Zu Gast im Naturhotel Lüsnerhof **20**

Verliebt in Paris
Kunst, Kultur und andere Köstlichkeiten **22**



FOTO: NATURPARK AMMERGAUER ALPEN

GENIESSEN

Festtagsrezepte von unterwegs
Reiseerinrnerungen zum Nachkochen **24**

Gutschein für ...
Weihnachtsgeschenke für glückliche Momente **28**



FOTO: HOTEL EDELWEISS BERCHTESGADEN

BESSER LEBEN

Wenn jede Spur zählt
Erste Hilfe in der Wildnis **32**

Ein Garten, viele Talente
Kleine Gartenideen mit großer Wirkung **34**



FOTO: ANDREAS KINSKOFER

KULTUR

Feiern mit Findus und Feenstaub
60 Jahre Münchner Theater für Kinder **36**

Wie entstehen Leseratten?
Professor Andreas Schumann im Interview **40**

Der talentierte Taugenichts
Von Ambach bis Australien und zurück **42**

Lesenswert
Buchtipps aus der Redaktion **44**

Veranstaltungstipps
Unbedingt vormerken **46**

Wie schön, dass es euch gibt
Die DAHOAM-Kolumne **49**



FOTO: BETTINA SEWALD

STANDARDS

Editorial **03**

Impressum **50**



15 Jahre

STOFF-CREATIV

Dirndl-Stoffe
für Dirndl, Schürzen und Tücher

Trachten-Stoffe
feine Wollstoffe und Leinen für Röcke und Jacken

Jersey-Stoffe
für Kinder und Erwachsene in riesiger Auswahl

Deko-Stoffe
für Fenster, Türen, Eckbänke, Kissen, Stores, Bistros und Übergardinen

Zutaten
Futterstoffe, Fäden, Spitzen, Knöpfe, Vlieseline und vieles mehr …

Salzstraße 12 · 83646 Bad Tölz · Tel. 08041 · 79 60 493
Öffnungszeiten: Di.–Fr. 9–18 Uhr · Sa. 9–13 Uhr · Montags geschlossen

BAD TÖLZ

TÖLZER CHRIST KINDL MARKT

27.11. – 23.12.2026
täglich von 11 – 19 Uhr

24.12.2026
von 10 – 14 Uhr
in der Marktstraße

Stadt Bad Tölz
Referat für Tourismus und Kultur
Max-Höfler-Platz 1 I 83646 Bad Tölz
Tel. 08041 7867-0 I info@bad-toelz.de I bad-toelz.de

Wenn eine Lederhose von der Heimat erzählt

→ Eine hellgrüne Gams? Lenggries. Drei Gämsen im Eichenlaub? Jachenau. Auf einer Lederhose lässt sich manchmal tatsächlich ein Stück Oberland lesen. Susanne Schöffmann kennt diese Zeichen seit ihrer Jugend und weiß, wie viel Können in jedem einzelnen Stich steckt. Mit 15 war für sie klar: Sie wollte Säcklerin werden. Gelernt hat sie bei ihrem Vater Josef Bammer, heute führt sie die Werkstatt in zweiter Generation. Ein seltenes Handwerk, das früher meist von Männern weitergegeben wurde. Bis eine Hirschlederne fertig ist, vergeht viel Zeit. Das Leder wird sämisch gegerbt, zugeschnitten, vorgezeichnet, von Hand bestickt und schließlich aus 58 Einzelteilen zusammengenäht. „Bei uns als Säckler wird auch alles von Hand gestickt. Keine kitschige Maschinenstickerei", sagt Schöffmann. Am schönsten sind für sie die Momente, wenn Kunden nach 25 oder 30 Jahren wiederkommen und ihre Lieblingshose noch einmal möchten. Denn so eine Hirschlederne trägt man nicht für eine Saison. Sie begleitet durchs Jahr – und manchmal durch ein halbes Leben.

www.lederhosen-bammer.de



FOTO: PRIVAT

Rodeln kann doch jeder, oder?

→ Rodeln gehört zu diesen Dingen, von denen man überzeugt ist, sie längst zu können. Man setzt sich drauf, fährt los – und spätestens in der ersten engeren Kurve zeigt sich, wie viel Technik tatsächlich dahintersteckt. Am Blomberg bei Bad Tölz gibt es deshalb seit 2024 die erste Rodelschule im Oberland. Andreas Pflieger, seit fast 20 Jahren auf Rodelpisten unterwegs, zeigt dort mit seinem Team, wie man richtig lenkt, bremst und den Rodel kontrolliert. „Viele lenken mit den Füßen im Schnee statt mit Gewichtsverlagerung", sagt er. Genau darin liegt für ihn der Unterschied zwischen bloßem Hinunterrutschen und sicherem Rodeln. Rund zwei Stunden dauert der Kurs, am Ende gibt es tatsächlich ein Rodelfex-Zertifikat – mit einem kleinen Augenzwinkern, aber durchaus verdient. Schließlich hat der Blomberg Rodeltradition: Schon seit 1906 führt hier eine Winterrodelbahn ins Tal, früher fanden sogar Deutsche Meisterschaften statt. Pfliegers wichtigster Rat bleibt angenehm bodenständig: gute Ausrüstung, warme Kleidung und Respekt vor der Geschwindigkeit. Dann kommt der Spaß meist ganz von selbst.

www.der-blomberg.de/spiel-spass/winter/rodelschule



FOTO: STADT BAD TÖLZ/FOTO ANNA-FICHTNER

TEXTE: BIRGIT WERNER

Gemeinsam statt geschlossen


FOTO: TOURISTINFORMATION FARCHANT

→ Briefmarken, Lotto, ein kurzer Ratsch an der Theke – und plötzlich soll damit Schluss sein. In Farchant wollte man sich daran nicht gewöhnen. Als sich für den Post- und Lottoladen kein Nachfolger fand, machten die Bürger das, was hier offenbar ganz gut funktioniert: Sie nahmen die Sache selbst in die Hand. „Probieren wir es aus oder lassen wir es bleiben?“, brachte Dorfladen-Chef Peter Böhmer die Sache auf den Punkt. Farchant probiert es aus – und zwar gemeinsam: 130 Bürgerinnen und Bürger gründeten die Genossenschaft „miteinander“, mehr als 100.000 Euro kamen zusammen. Und weil Zusammenhalt nicht bei Briefmarken endet, soll nun auch ein Nachbarschaftsnetzwerk entstehen: für Menschen, die mal eine helfende Hand brauchen – und für jene, die eine frei haben. Vielleicht für eine Fahrt, einen Einkauf oder einfach dann, wenn jemand nicht allein zurechtkommt. Dass solche Ideen in Farchant Boden finden, wundert kaum. Schon den Dorfladen haben die Bürger gemeinsam auf die Beine gestellt. Dort heißen Mitarbeiterinnen auf der Website liebevoll „Kundenkümmererin“ oder „helfende Hand“. Vielleicht sagt das über ein Dorf manchmal mehr als jede Statistik.

www.dorfladen-farchant.de

Ein Bad, das 10.000 Jahre braucht

→ Eigentlich badet man gar nicht im Moor, sondern im Torf. Und der hat es nicht eilig. Gerade einmal etwa einen Millimeter wächst ein Hochmoor im Jahr. Was heute in Bad Kohlgrub und Bad Bayersoien in die Wanne kommt, ist über Jahrtausende aus Torfmoosen, Pflanzenresten und Wurzeln der Bergkiefer entstanden. Bis zu 42 Grad warm kann so ein Moorbad sein. Trotzdem fühlt es sich sanft an, weil Torf Wärme anders speichert als Wasser. Gleichzeitig trägt die dicke Masse den Körper fast ein wenig – daher der schöne Name „schwarze Daune“. Die anhaltende Wärme kann Muskeln entspannen und Gelenke entlasten; auch die im Torf enthaltenen Huminsäuren werden in der Balneotherapie geschätzt. Wer neugierig geworden ist, braucht dafür übrigens keine Kur. Moorbäder lassen sich auch als Tagesgast ausprobieren. Danach kommt das verwendete Moor zurück in den Torfstich und darf dort rund zehn Jahre ruhen, bevor es wieder genutzt wird. Vielleicht ist genau das sein Geheimnis: Was 10.000 Jahre zum Werden braucht, tut auch uns gut, wenn wir uns Zeit lassen.


FOTO: WANDERLUST MEDIA

www.ammergauer-alpen.de/naturgesund/naturheilmittel-moor

Vom Louvre an den Tegernsee

→ Paris, London, Madrid, Wien – und jetzt Tegernsee. Tony Cragg gehört zu den bekanntesten Bildhauern der Gegenwart; seine Arbeiten waren im Louvre, im Centre Pompidou, in der Tate, im Reina Sofía und in der Albertina zu sehen. Der 1949 in Liverpool geborene Brite lebt seit 1977 in Wuppertal. Bevor Cragg Künstler wurde, arbeitete er zwei Jahre als Labortechniker in der biochemischen Forschung. Dort begann er intensiv zu zeichnen – und genau das tut er bis heute. „Für mich steht das Material im Mittelpunkt", sagt Cragg. Seine Skulpturen aus Bronze, Stahl, Holz oder Glas drehen, schichten und wölben sich, bis plötzlich Gesichter oder organische Formen auftauchen. Im Olaf Gulbransson Museum zeigt Cragg nun nicht nur Skulpturen, sondern auch Zeichnungen und Aquarelle, die er selbst ausgewählt hat. Sie machen sichtbar, wie seine Ideen entstehen: suchend, tastend, Linie für Linie. Vielleicht liegt darin das Überraschende dieser Ausstellung: Ein Weltstar der Skulptur lässt am Tegernsee auch den Anfang seiner Formen sehen – noch einmal ganz neu und ungewohnt nah.

www.olaf-gulbransson-museum.de



FOTO: HANNES MAGERSTÄDT

Wenn der Winter macht, was er will

→ Winter im Oberland muss nicht immer tief verschneit sein, um sich nach Winter anzufühlen. Manchmal reicht schon ein kalter Morgen, Nebel über dem Tal und irgendwo darüber ein heller Streifen Sonne. Dann lohnt es sich, einfach loszugehen. Im Landkreis Miesbach führen Winterwege zum Beispiel auf den Jasberg bei Otterfing, zur Neureuth, zur Galaun oder auf den Schwarzenberg bei Fischbachau. Wer höher hinaus möchte, nimmt die Bergbahn auf Wallberg oder Wendelstein und schaut dem Grau von oben zu. Und wenn das Wetter einmal gar nicht mitspielt, warten Museen, Kultur, Genussführungen oder Familienziele im Warmen. Schön ist, dass man sich nicht festlegen muss. Jeder Wintertag darf anders aussehen – mal draußen, mal drinnen, mal mit Aussicht, mal mit Einkehr. Ab Mitte Dezember hilft dabei auch eine neue Wintererlebnisbroschüre der Alpenregion Tegernsee Schliersee. Sie sammelt viele dieser Ideen kompakt und kostenlos und ist dann in den Tourist-Informationen sowie über die Regionalentwicklung Oberland erhältlich. Für spontane Tage praktisch: morgens aus dem Fenster schauen, kurz überlegen und den Winter nehmen, wie er kommt.

www.tegernsee-schliersee.de/winter



FOTO: MATTHIS WAETZEL

Wenn Bargeld wieder Thema wird

→ Bar oder Karte? In Weilheim wird aus dieser Alltagsfrage gerade mehr als nur eine Entscheidung an der Kasse. Die Initiative „Weilheim zahlt bar“ macht mit Flyern, Infoständen und Gesprächen darauf aufmerksam, dass Bargeld im täglichen Leben langsam an Bedeutung verliert. Dabei geht es nicht darum, Kartenzahlung schlechtzureden. Die Gruppe möchte vor allem dafür sensibilisieren, dass beide Möglichkeiten erhalten bleiben. Themen wie Datenschutz, Kartengebühren, weniger Geldautomaten und technische Abhängigkeiten spielen dabei eine Rolle. Dass die Diskussion nicht nur Weilheim betrifft, zeigen aktuelle Zahlen: Im Jahr 2025 wurde in Deutschland erstmals häufiger bargeldlos als bar bezahlt. Trotzdem akzeptierten bei einer Untersuchung der Bundesbank noch 99,4 Prozent der getesteten Verkaufsstellen Bargeld. So wird aus einer scheinbar kleinen Frage plötzlich ein größeres Thema: Wie selbstverständlich wird Barzahlen in Zukunft noch sein? In Weilheim wird darüber jedenfalls längst nicht mehr nur an der Kasse gesprochen.
www.weilheim-zahlt-bar.de



GRAFIK: EVA KORTE
FOTOS: PRIVAT

Zwischen Bäumen und Entdeckungen: der neue Walderlebnispfad in Peiting

→ Gleich an der ersten Station geht’s auf einer langen Rutsche bergab. Spätestens da merkt man: Der neue Walderlebnispfad am Peitinger Kalvarienberg ist kein Weg, auf dem man brav von Tafel zu Tafel zieht. Hier darf balanciert, gelauscht, ausprobiert und auch mal genauer hingeschaut werden. Welche Tiere leben im Wald? Wie verändert sich der Boden? Und wie viel lässt sich entdecken, wenn man nicht einfach nur vorbeigeht? Kinder haben schnell ihre Lieblingsstellen, besonders den Balancierpfad an Station 4. Erwachsene bleiben dafür gern am Fotopoint mit Blick über Peiting oder auf der Panoramaliege über dem Lech hängen. Mit rund 1,1 Kilometern ist die Runde angenehm kurz. Wer mehr möchte, startet schon im Ortszentrum, geht über den Grottenweg an der Lourdes-Grotte vorbei und kann oben direkt in die Peitnachrunde oder den Themenweg „Römer und Welfen am Lech“ wechseln. Und fertig ist der Pfad noch nicht: Im Winter kommen weitere Stationen dazu. Was genau? Wird noch nicht verraten. Ein bisschen Neugier gehört schließlich dazu.
www.pfaffen-winkel.de



FOTO: TOURIST INFORMATION PEITING

WINTER-*Freuden* ABSEITS DER PISTEN



FOTO: BEST OF WINTER/THOMAS BICHLER

Aktiv erholen und sportlich betätigen kann man sich in der kalten Jahreszeit im Oberland auf vielfältige Weise. Auch wenn Frau Holle sich mit dem Kissenausschütteln mal wieder zurückhalten sollte, muss niemandem langweilig werden

TEXT RUDI STALLEIN

Wenn glitzernder Schnee und funkelnde Eiskristalle Wiesen und Wälder in weiß gepuderte Märchenlandschaften verwandeln, lockt es nicht nur die Ski-Gemeinde in Scharen auf die Pisten. Auch Wanderer und Naturgenießer, Schlittenfans und Langläufer kommen nun auf ihre Kosten. Hier sind zwölf Tipps für unterschiedliche sportliche Aktivitäten im Winter.

ADRENALINKICKS AUF DEM SCHLITTEN

Sie ist ein Evergreen unter den sportlichen Winteraktivitäten: die gute alte Schlittenfahrt. Und ein Klassiker dieser Gattung ist die **Naturrodelbahn am Wallberg**. Das sportlich herausfordernde Abenteuer am südlichen Ende des Tegernsees beginnt mit einer Wanderung durch eine tief verschneite Wald- und Wiesenlandschaft und mündet am Ende in eine rasante, circa 30-minütige Schlittenfahrt. Die Bahn ist mit 6,5 Kilometern eine der längsten in Deutschland und auch wegen einiger Neigungen recht anspruchsvoll (für Kleinkinder nicht geeignet). Die Abfahrt startet an der Bergstation der Wallbergbahn auf 1.620 Metern Höhe und führt über die Wallbergmoosalm zur Talstation der Wallbergbahn in Rottach-Egern; nur dort können Rodel gemietet werden. Wer die Schlitten nicht hinaufziehen will, wählt die bequeme Variante und nimmt für den Aufstieg die Wallbergbahn *(www.wallbergbahn.de)*.

FOTO: DER TEGERNSEE, HANSI HECKMAIR



links: Die Naturbahn vom Wallberg bietet eines der spektakulärsten Rodel-Abenteuer Oberbayerns

oben: Erst Wandern, dann Rodeln ist die Devise am Pürschling

rechts: Für Winterwanderer ist der Naturpark Ammergauer Alpen ein Paradies

unten: Am Achensee geht es mit Schneeschuhen auf Entdeckungstour

Noch etwas länger, aber nicht ganz so herausfordernd ist die ebenfalls mit einer Wanderung kombinierte **Rodelabfahrt am Pürschling** im Naturpark Ammergauer Alpen. Rund 8,6 Kilometer misst die Abfahrt, die knapp 660 Höhenmeter überwindet. Vor dem Schlittenspaß steht ein längerer Aufstieg zum August-Schuster-Haus (auch bekannt als Pürschlinghaus) auf 1.564 Metern. Nach einer Stärkung (Tipp: vorher über Winteröffnungszeiten informieren) geht es auf derselben Forststraße wieder bergab. Achtung: Die Naturparkverwaltung weist ausdrücklich auf Lawinengefahr in diesem Abschnitt hin *(www.ammergauer-alpen.de)*.

Kurz und knackig präsentiert sich eine wagemutige Rodelalternative bei Bayrischzell: Reifen statt Schlitten ist die Devise beim **Snowtubing im Wintererlebnispark Tannerfeld**. Bei ausreichender Schneelage kann hier eine rund 300 Meter lange Snowtubing-Bahn mit Steilwandkurven präpariert werden. Die rasante Rutschpartie (auch für Erwachsene eine Gaudi) kann beliebig oft wiederholt werden, zum Aufwärmen zwischendurch lockt das „Tannerfeldstüberl“ *(www.bayrischzell.de)*.

WANDERN MIT AHA-EFFEKT

Bei jedem Schritt knirscht der Neuschnee unter den Füßen, tausende Eiskristalle glitzern in der kalten Winterluft: Solche Verhältnisse machen die **Schneeschuhwanderung mit Naturpark-Rangern** am Achensee zu einem besonderen Erlebnis. Die Ranger erklären unterwegs Tier- und Pflanzenspuren und haben sogar ein Spektiv zur Tierbeobachtung dabei. So können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Fährten lesen lernen und Wildtiere auch aus der Ferne beobachten. Die Touren finden im Zeitraum zwischen 21. Dezember 2026 und 13. März 2027 statt. Auch bei geringer Schneelage, dann allerdings mit Wander- statt Schneeschuhen *(www.achensee.com)*.

Noch so etwas wie ein Geheimtipp für Winterwanderer ist die abwechslungsreiche **Kammerl-Runde bei Saulgrub**, die mehr bietet als „nur“ winterliches Landschaftserlebnis. Ein kulturelles Kleinod ist die nahegelegene Fatimakapelle. Die kleine Votivkapelle ruht auf einem sanften Höhenrücken mit herrlichem Blick über das nördliche Ammertal. Ein Highlight auf



FOTO: NATURPARK AMMERGAUER ALPEN

der knapp acht Kilometer langen Runde ist auch das historische Kraftwerk Kammerl, das derzeit renoviert wird und nur von außen betrachtet werden kann. Ein kulinarischer Genuss ist die Einkehr im Wirtshaus Acheleschwaig, wo auf der Speisekarte Hirscheintopf mit Preiselbeer-Dip und hausgemachten Eierspätzle oder überbackener Blumenkohl mit Käsesauce und Schwenkkartoffeln Appetit wecken. Tipp: Die Kammerl-Runde gehört zu den Top-7-Winterrouten in den Ammergauer Alpen, die weiteren sechs sind ebenso genussreich *(www.ammergauer-alpen.de)*.



FOTO: ACHENSEE TOURISMUS



FOTO: WOLFGANG MÜLLER

oben: Rehe und Hirsche hautnah erleben bei der Wildfütterung

unten: Idyllisch: Winter am Sylvensteinsee – besonders romantisch bei einer Fackelwanderung

Auf leisen Sohlen zum Rotwild: Gut mit einer Winterwanderung im Isartal bei Lenggries kombinierbar ist die **Wildfütterung in Vorderriss**. Wenn der Berufsjäger dem Rotwild das Futter bringt, haben Besucherinnen und Besucher Gelegenheit, Hirsche und Rehe aus der Nähe zu beobachten. Wichtig: Absolute Ruhe ist dabei Voraussetzung, Hunde sind ausdrücklich nicht erlaubt. Die genauen Termine für den kommenden Winter standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest *(www.toelzer-land.de)*.

Ein Naturerlebnis der besonderen Art ist eine **Fackelwanderung am Sylvensteinsee**: Bei der von der „Akademie aktiv" durchgeführten Wanderung nimmt der Guide seine Begleiterinnen und Begleiter mit auf eine Zeitreise in die Geschichte des Stausees, des Isarwinkels sowie der Flößer und Kalkbrenner *(www.lenggries.de)*.

Extra-Tipp: Vom 27. bis 31. Januar 2027 findet in Bad Tölz und Lenggries der **7. Deutsche Winterwandertag** statt. Dazu gibt es in der Region ein sehr umfangreiches Programm mit geführten Erlebnis- und Themenwanderungen, Naturerlebnissen und Veranstaltungen, wie z.B. einem Fotowalk und Stadtspaziergängen *(www.bad-toelz.de)*.



FOTO: TOURISMUS LENGGRIES/CHRISTIAN BAECK

HEISS AUF EIS

Die Kombination aus **Wandern, Saunieren und Eisbaden** können Unternehmungslustige individuell am Tegernsee gestalten. Der Aktivtag beginnt mit einer Wanderung auf einem der zahlreichen Wege am See und führt irgendwann zur monte-mare-Seesauna, wo das historische Schiff „Irmingard" vor Anker liegt (online Vorbuchen ratsam). Das ehemalige Schulschiff von 1925 beherbergt heute eine Sauna – direkter Seezugang inklusive. Aber Vorsicht: Das Eisbad im See zur Abkühlung ist für Unerfahrene eine echte Mutprobe *(www.monte-mare.de)*.

Ein intensives Naturerlebnis und eine extreme Herausforderung gleichermaßen sind das **Eisbaden und Eisschwimmen im Achensee**. Wer das noch nie gemacht hat, sollte die ersten Schritte in den größten See Tirols nicht allein unternehmen. Das Tourismusamt empfiehlt auf seiner Homepage: „Der Einstieg ins kalte Wasser erfolgt achtsam, mit ruhiger Atmung und voller Aufmerksamkeit für den eigenen Körper. Je nach Wunsch könnt ihr euch für ein kurzes, belebendes Eisbad oder für das etwas sportlichere Eisschwimmen entscheiden." Für das Eisschwimmen werden vor Ort Workshops und Kurse angeboten *(www.achensee.com)*.

Eine „eisige" Alternative (nicht nur) für Warmduscher ist Eisstockschießen: Eine Bahn mit Bergblick gibt es am Freizeit- und Erlebnisbad „Atoll Achensee" *(www.atoll-achensee.com)*.



FOTO: TOURISMUS LENGGRIES



FOTO: GÄSTEINFO JACHENAU

Die Spur durchs Jachental zählt zu den schönsten Loipen im Oberland

STILLER ZAUBER IN DER LOIPE

Winter im Oberland ohne Langlaufen ist wie Weißwurst ohne süßen Senf. An Loipen herrscht in der Region zwischen Wendelstein und Ammergauer Alpen kein Mangel, allerdings grenzt der zunehmende Schneemangel die Auswahl zeitweilig etwas ein. Ein Tipp mit relativer Schneegarantie ist die **Jachental-Loipe**: 27 Kilometer Landschaftskino in der Schmalspur. Die enorme Distanz und die stille Natur rundherum machen die meist in der Sonne liegende Route durch die Jachenau besonders reizvoll. Die in der Regel perfekt gespurte Strecke ist technisch leicht, mit nur 67 Höhenmetern angenehm flach und kann zudem in mehreren Rundkursen abgekürzt werden *(www.jachenau.de)*.

Die **Kanada-Loipe** verläuft zwischen Vorderriss und Wallgau rund 14 Kilometer (gespurt für Skater und klassische Langläufer) entlang der Isar durch wildromantische Landschaften. Vorbei an tief verschneiten Kiesbänken und mit den weißen Berggipfeln des Wettersteingebirges gibt es für das Naturerleben in der wilden Flusslandschaft eine glatte Zehn von zehn möglichen Punkten. Zwar klingen knapp 50 Höhenmeter, die hier zu überwinden sind, nicht eben nach einer besonderen Herausforderung, aber ab etwa der Hälfte der Strecke wird die Loipe anspruchsvoller. Kurzzeitig geht es aus der Au steil nach oben in den Bergwald, anschließend genauso den Hang hinunter und ein paar Kilometer auf und ab. Schlussfolgerung: Wer sich in die Kanada-Loipe begibt, sollte Übung im Umgang mit den schmalen Latten haben *(www.alpenwelt-karwendel.de)*. ♦







Kommen Sie zur Ruhe

monte mare Vitaltherme & Saunawelt · Perfallstr. 4 · Schliersee
www.monte-mare.de/schliersee

vital welt schliersee

monte mare



DIE ANDERE SEITE DER Zugspitze

Als Münchnerin kenne ich die Zugspitze seit meiner Kindheit, nur eben immer von der bayerischen Seite. Für diese Geschichte fahre ich nach Tirol und komme am Nachmittag vor meiner Auffahrt in Ehrwald an. Mein Zimmer liegt im Zugspitz Resort, nur ein paar Schritte von der Talstation entfernt. Über den Wiesen flirrt die Sommerwärme, und vom Balkon wirkt der Berg so nah, dass der Weg hinauf fast harmlos aussieht. Hier treffe ich Franz Dengg. Zunächst ist er für mich der Gastgeber, doch gemeinsam mit seinem Bruder Klaus führt er auch die Tiroler Zugspitzbahn. „Die Leidenschaft für Berge und Seilbahnen lebt in unserer Familie in der dritten und vierten Generation“, sagt er. Vom Balkon aus sehe ich ziemlich genau, worauf sich diese Leidenschaft richtet.

Bevor hier jemand bequem nach oben schweben konnte, brauchte es sechs Stützen im Fels, eine eigene Materialseilbahn und bis zu 400 Männer am Berg. Heute ist man in zehn Minuten fast auf 3.000 Metern. Dazwischen liegen hundert Jahre Erfindungsgeist. Genug Anlass, sich diese zehn Minuten einmal genauer anzusehen

TEXT BIRGIT WERNER
FOTOS ANDREAS BIENERT



Am nächsten Morgen fahre ich mit Betriebsleiter Daniel Wilhelm hinauf. Bis dahin haben sich ein paar Fragen angesammelt: Wer kommt überhaupt auf die Idee, hier eine Seilbahn zu bauen? Warum war 1926 schon vor dem Gipfel Schluss? Was hatte ein Zugspitzgeist mit einem früheren Bundespräsidenten zu tun? Warum steht auf fast 3.000 Metern eine Zollhütte – und wie verliert ein Berg zwei Gipfel?





rechts: Im BAHNORAMA steht noch der Originalantrieb von 1926

unten: Von hier unten sieht der Weg nach oben beinahe harmlos aus

unten rechts: Zwischen Fels und Geröll kommen die Wanderer vom Zugspitzplatt herauf





HUNDERT JAHRE IN ZEHN MINUTEN

Bevor es losgeht, husche ich noch ins Seilbahnmuseum BAHNORAMA an der Talstation. Zwischen schweren Rädern und Hebeln steht der Originalantrieb von 1926. Am 5. Juli jenes Jahres setzte sich hier Nordtirols erste Seilbahn in Bewegung. Auf den historischen Bildern hängen Männer an Gerüsten und Felswänden, als wäre Schwindelfreiheit damals Teil der Grundausstattung gewesen.

Draußen wartet Daniel Wilhelm an der Gondel, so gelassen, als wäre der Berg hinter ihm ein ziemlich gewöhnlicher Arbeitsplatz. Seit 2010 ist er Betriebsleiter und kennt die Bahn „wie meine linke Hosentasche". Die Türen schließen sich, wir gleiten an, Wiesen und Dächer werden kleiner, der Fels rückt näher. Wilhelm lehnt am Fenster, als säße er in der Straßenbahn. Ich nicht ganz. Durch die großen Scheiben zieht das Massiv dicht an uns vorbei, grau, schroff, voller Rinnen und Geröll, das vor rund 200 Millionen Jahren noch Korallenriff in einem tropischen Meer war. Schwer vorstellbar, wenn der Fels fast zum Greifen nah ist.

An der zweiten Stütze zeigt Wilhelm nach unten. Dort stehen im Sommer seine Schafe. Zwischen Grün und Geröll entdecke ich ein paar helle Punkte, bevor sie wieder hinter uns verschwinden. Andere schauen bei der Arbeit auf einen Parkplatz, Daniel Wilhelm auf seine Schafe. Beim Überfahren der nächsten Stütze zieht es mir kurz den Bauch weg; fast gleichzeitig geht ein gemeinsames „Ooh" durch die Kabine. Sie sackt einmal kurz ab, dann trägt uns das Seil wieder ruhig weiter. Wilhelm bleibt gelassen. Wenn etwas anders klinge als sonst, höre er es sofort; vor allem den Wind habe man ständig im Blick.

Während unter uns der Hang wegkippt, erzählt er vom ersten Bau. Sechs Stützen brauchte die Bahn statt der heutigen drei, eines der Tragseile wog 35 Tonnen. Weil Material und Werkzeug anders kaum hinaufzubringen waren, bauten die Ingenieure eine eigene

Hilfsseilbahn. Bis zu 400 Männer arbeiteten am Berg, drei kamen bei Lawinen ums Leben. Mit der Wand direkt vor der Scheibe kann ich mir zum ersten Mal vorstellen, was diese Zahlen bedeutet haben müssen.

EIN GEIST IM NEBEL

Die Gondel, in der wir sitzen, gehört längst zur nächsten Generation; 1991 wurde die Bahn komplett neu gebaut. Die erste endete auf 2.805 Metern an der Kammstation, denn die letzten Meter waren technisch noch einmal eine eigene Herausforderung. Erst 1964 schloss die Gipfelbahn die Lücke.

Daniel erzählt mir auch vom Zugspitzgeist, der nach einer alten Sage ein wundersames Springkraut bewachte: Wer es pflückte und damit an den Fels klopfte, dem sollten sich die Schätze im Berg öffnen, vorausgesetzt, man kam vorher am riesigen Wächtervogel vorbei. Ganz verabschiedet hatte man sich von dieser Sage offenbar auch im technischen Zeitalter nicht: Als der österreichische Bundespräsident Michael Hainisch 1926 kurz vor der Eröffnung die neue Bahn besuchte, schwebte ihm aus dem Nebel eine geschmückte Gondel entgegen, aus der der Zugspitzgeist stieg, diesmal als Gnom mit einer Schar Zwerge im Gefolge.

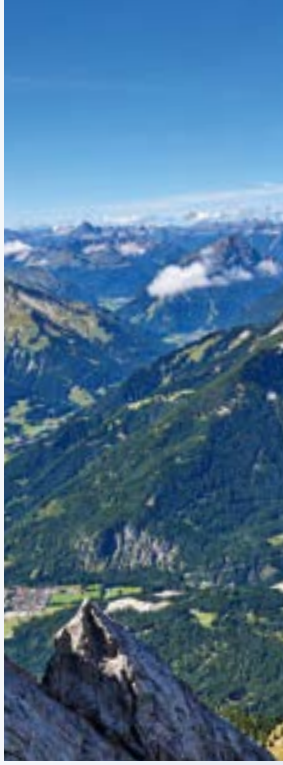
EINMAL KURZ NACH DEUTSCHLAND

Nach zehn Minuten öffnen sich die Türen auf 2.950 Metern, und die Luft ist weit weniger kalt, als ich erwartet hatte. Zwischen Fels und Geröll tauchen Menschen auf. Vom Zugspitzplatt kommen sie über den steilen, stellenweise mit Drahtseilen gesicherten Steig herauf, langsam, Schritt für Schritt. Oben endet der Fels an einer kleinen



WOLF RATS HAU SEN
mächtig im fluss
Fluss Festival
9.–25. JULI 27
AN DER ALTEN FLOSSLÄNDE
HIGHLIGHT
FLUSS FESTIVAL
Konzerte, Kabarett, Shows, Theater & Kinderprogramm
VORVERKAUF AB 28.11.2026
MEHR INFOS
flussfestival.de





links: Grenzgang auf knapp 3.000 Metern zwischen Österreich und Deutschland

rechts: Und dann bleibt nur noch Schauen. Bei klarer Luft reicht der Blick von der Zugspitze über vier Länder

blauen Hütte, die wirkt, als hätte jemand sie vergessen. Früher stand hier der Zoll. Heute gehe ich einfach darum herum: Österreich, Deutschland, wieder Österreich. Als Münchnerin bin ich also erst nach Tirol gefahren, um auf knapp 3.000 Metern Höhe zu Fuß nach Deutschland zurückzukehren.

Danach weiß ich kaum, wohin ich zuerst schauen soll. Bei klarer Luft reicht der Blick bis zu 265 Kilometer weit über vier Länder. Ich suche Großglockner und Wildspitze, verliere mich dazwischen und gebe auf. Tief unten liegt der Eibsee in einem Blau, das fast zu perfekt aussieht, als hätte ihn jemand nachträglich ins Bild gesetzt. Berge liegen hinter Bergen, manche scharf, andere nur noch als helle Linien am Horizont. Über allem steht das fast fünf Meter hohe Gipfelkreuz und wirkt vor dieser Weite erstaunlich klein.

Zurück in der Bergstation vervielfacht das Erlebnismuseum „Faszination Zugspitze“ den Berg im Kaleidoskop so oft, dass ich irgendwann nicht mehr weiß, welche Zugspitze die echte ist. Ganz falsch ist das nicht einmal: Auch draußen sah der Berg früher anders aus. Ursprünglich gab es Ost-, Mittel- und Westgipfel. Der Mittelgipfel verschwand mit der technischen Erschließung, der Westgipfel war mit rund 2.964 Metern sogar höher als der heutige Gipfel und wurde 1938 für eine geplante militärische Anlage gesprengt, die nie gebaut wurde. Zwei Gipfel weniger, und von unten würde man es kaum ahnen.

Mit der **Lenggrieser Gästekarte** & **IsarAlpental Kart´n 30 %** Ermäßigung auf alle Einzeleintritte.



An der Mittelschule
Goethestr. 22b 83661 Lenggries

Familienbad
ISARWELLE

ganzjährig geöffnet,
Öffnungszeiten: www.isarwelle-lenggries.de

Tel. 08042 509596 · isarwelle@lenggries.de



DER MANN HINTER DER IDEE

Auf der Talfahrt denke ich an Hermann Stern, der den Bau der Tiroler Zugspitzbahn entscheidend vorantrieb.

Vor meiner Reise hatte ich mit seinem Urenkel Dr. Hermann Josef Stern Kontakt aufgenommen. Hermann Stern war Rechtsanwalt in Reutte, trieb Geld auf, rang um Genehmigungen und hielt an der Vision einer Bahn auf die Zugspitze fest, die viele für Größenwahn hielten. Ausgerechnet sein eigener Urenkel wusste lange kaum, was dieser Mann alles erreicht hatte. Erst 2002, mit 38 Jahren, erfuhr er durch die Forschungen von Dr. Richard Lipp, wie viel dieser Vorfahre bewegt hatte: die Zugspitzbahn, aber auch Demokratie, Tourismus und Frauensport in der Region. Der Vorname dagegen blieb. Irgendwann gab es so viele Hermänner gleichzeitig, dass arabische Ziffern nötig wurden: Mein Gesprächspartner ist Hermann 4., inzwischen reicht die Reihe bis Hermann 5. Praktisch sei das nicht immer, sagt Stern. Das glaube ich sofort.

Für das, was aus der Idee seines Urgroßvaters geworden ist, hat Hermann 4. ein Wort: „Pioniererbe“. Er sei der Familie Dengg dankbar, dass sie so viel daraus gemacht habe. Während Ehrwald unter mir wieder größer wird, fällt mir noch einmal ein Satz von Franz Dengg ein: Wenn er an die nächsten hundert Jahre denkt, soll vor allem zweierlei bleiben: die Schönheit dieser Bergwelt und das Bewusstsein dafür, was Menschen hier vor hundert Jahren geleistet haben *(www.zugspitz-resort.at; www.zugspitze.at/de)*. ♦



© Alpenwelt Karwendel / Angelika Warmuth

STAADE ZEIT
unterm Karwendel

Entdecken Sie die zauberhafte Adventszeit in der Alpenwelt Karwendel mit malerischen Berglandschaften und traditionellen Weihnachtsmärkten. Erleben Sie unvergessliche Momente und besinnliche Stunden in einer der schönsten Regionen der bayerischen Alpen.

♡ **Adventsmarkt der Sinne**
Ein Markt zum Erleben und Genießen
28. bis 29. November 2026
in Wallgau an der Sonnleiten

♡ **Mittenwalder Christkindlmarkt**
Alpenländisch und traditionell
10. bis 13. Dezember 2026
in Mittenwald rund um die barocke Pfarrkirche



www.alpenwelt-karwendel.de

BERGLUFT IM BADEMANTEL



FOTO: ANDREAS BIENERT

Wanderhotel, dachte ich, das heißt Stiefel, Stöcke und Höhenmeter. Dass zur Ausrüstung auch ein Bademantel gehört, hat mir keiner gesagt. Jetzt spaziere ich damit durch den Wald, und vor mir biegt ein Paar zur Bachsauna ab, als wäre das die normalste Sache der Welt. Nach fünf Minuten finde ich das auch

TEXT BIRGIT WERNER

KURVEN MIT AUSSICHT

Hinter Brixen in Südtirol windet sich die Straße den Hang hinauf. Die Weinberge bleiben zurück, die Luft wird kühler, und mit jedem Höhenmeter rückt der Alltag weiter weg. Wiesen und Wälder ziehen vorbei, bis auf gut 1.100 Metern das Naturhotel Lüsnerhof auftaucht.

Gerade ist ein Schauer abgezogen, dann lässt die Sonne die Holzfassade leuchten. Rundbögen, rote Geranien, Stein – vieles stammt aus der Umgebung. Vielleicht wirkt das Haus deshalb so selbstverständlich an diesem Ort, als hätte es sich der Landschaft angepasst und nicht umgekehrt. Drinnen treffe ich Franz Hinteregger. Schon bald kommen wir auf die Lüsner Alm zu sprechen, wo sein Großvater 1933 die Kreuzwiesenalm gebaut hat. „Morgen einfach losgehen", sagt Franz, als wäre damit eigentlich schon alles gesagt.

TÜR AUF, ALM AN

Am nächsten Morgen schnüre ich gleich nach dem Frühstück die Wanderschuhe und gehe direkt vom Hotel los. Der Wald ist kühl, der Boden weich, es riecht nach Moos und feuchter Erde. Eine Weile führt der Weg zwischen Fichten

oben: Das Naturhotel Lüsnerhof

rechts: Vom warmen Badehaus lockt der Naturbadeteich nach draußen

unten: Der Waldweg zur Bachsauna



FOTO: ANDREAS BIENERT

bergauf, dann werden die Bäume lichter, bis sich plötzlich die Lüsner Alm vor mir öffnet, weit und still, dahinter die Dolomiten. Für einen Moment bleibe ich einfach stehen. Nicht weil ich außer Atem wäre, sondern weil es diese Augenblicke gibt, in denen man mitten im Gehen merkt, dass im Kopf etwas leiser geworden ist.

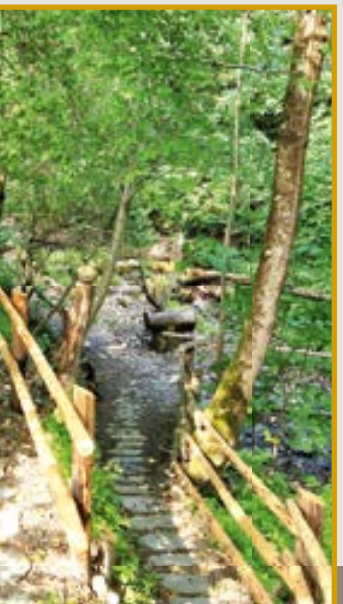
Mit angenehm schweren Beinen komme ich Stunden später zurück ins Hotel. Die Wanderschuhe fliegen in die Ecke, auf dem Bett wartet der Bademantel. Spätestens jetzt wird mir klar, dass das mit dem Wanderhotel hier ein bisschen anders gemeint ist.



FOTO: ANDREAS BIENERT

SOLE FÜR DIE SEELE

Eigentlich könnte ich den Nachmittag problemlos zwischen Sauna und warmem Wasser verbringen, doch draußen ist es zu schön. Also schlendere ich am Naturteich und Kräutergarten vorbei, wo Thymian und Salbei duften, während sich vor dem Badehaus noch Zirbe dazugesellt. Genau dort läuft mir Franz wieder über den Weg und fragt, ob ich das Badehausritual schon ausprobiert habe. Als ich verneine, schaut er mich an, als hätte ich etwas Offensichtliches versäumt. „Das musst du probieren“, sagt er und erzählt von den Ragginern, den alten Lüsner Bergärzten, die mit Wasser, Wärme und Kräutern arbeiteten.



Wenig später lasse ich mich in der Solegrotte ins warme, salzschwere Wasser gleiten. Sobald die Ohren untertauchen, wird die Welt leiser, und irgendwann merke ich, dass ich schon eine ganze Weile nichts mehr gedacht habe. Das passiert mir nicht besonders oft. Am nächsten Tag zieht es mich wieder nach draußen. Im Bademantel folge ich der Waldbadpromenade den Hang hinauf, bis ich an der Bachsauna lande. Drinnen wird es ordentlich heiß, danach halte ich die Füße ins kalte Gebirgswasser und bereue diese Entscheidung nur ungefähr drei Sekunden lang. Ein Stück weiter steht zwischen den Bäumen eine Gondel, die nirgendwohin fährt. Statt Bergfahrt gibt es Infrarotwärme in der Gondel, und obwohl das ein bisschen skurril klingt, fühlt es sich hier erstaunlich richtig an.

DIE ROTE BETE UND ICH

Abends stellt sich dieser gute Hunger ein, den man nur nach einem Tag draußen bekommt. Auf der Karte steht Rote Bete, nicht mein Lieblingsgemüse, und gerade deshalb werde ich neugierig und bestelle das Acquerello-Risotto. Kurz darauf steht es vor mir, tiefrot



FOTO: BIRGIT WERNER

leuchtend, darüber Burrata von Brimi, schön schlotzig. Nach dem ersten Löffel muss ich meine Vorurteile ziemlich schnell zurücknehmen. Es schmeckt großartig.

Viele Zutaten kommen aus der Region, vieles in Bio-Qualität. Manches wächst sogar im eigenen Garten im Villnösstal, darunter Artischocken und, tatsächlich, „Indianerbananen“. Hier oben? Offenbar ja. Die Butter wiederum kommt von der Kreuzwiesenalm, und damit schließt sich plötzlich der Kreis zum Vormittag.

WIE BEI FREUNDEN

Später setzt sich Franz zu uns, zunächst nur kurz, doch aus ein paar Sätzen wird ein langes Gespräch. Er erzählt, wie er mit 21 den „Lüsnerhof“ wagte, damals mit 35 Betten. Wenn die Gaststube voll war, bewirtete die Familie die Gäste im eigenen Wohnzimmer. Ich muss lachen, und gleichzeitig erklärt dieser Satz mehr über das Haus als viele wohlklingende Beschreibungen. Auch mit dem Wandern war Franz früh dran und gründete die Europa Wanderhotels mit. „Lüsen soll Lüsen bleiben“, sagt er irgendwann. Nach zwei Tagen verstehe ich besser, was er meint. Der „Lüsnerhof“ versucht nicht, die Landschaft vor der Tür zu übertrumpfen, sondern holt sie ins Haus: ins Holz, in die Kräuter, ins Wasser, auf den Teller und in die Geschichten der Menschen, die hier leben.

Vielleicht ist es genau das, was hängen bleibt. Morgens läuft man über die Alm, nachmittags im Bademantel durch den Wald, abends landet die Butter von oben auf dem Teller, und irgendwann kommt einem das alles völlig selbstverständlich vor *(www.luesnerhof.it)*. ♦

Verliebt IN PARIS

KUNST, KULTUR UND ANDERE KÖSTLICHKEITEN

Reisetipps AUS DER REDAKTION



Sich der berühmten Stadt an der Seine zu nähern, dafür gibt es viele gute Gründe und auch diverse Möglichkeiten, die von München aus etwa 850 Kilometer zu überwinden. Wer noch nie da war, für den ist vielleicht eine begleitete Busreise empfehlenswert, um sich von dem Zauber der unterschiedlichen Arrondissements einfangen und nicht etwa überfordern zu lassen

TEXT I FOTOS
BETTINA SEWALD

Vor allem in der Vorweihnachtszeit lockt die Stadt der Liebe mit zahlreichen Attraktionen und einer aufwendigen Beleuchtung, die die unterschiedlichen Hotspots in ein beeindruckendes Licht taucht. Auf Schusters Rappen und/oder mit Unterstützung durch Taxi oder Metro kommt man auch im dichtesten Weihnachtstrubel gut voran.

Empfehlenswert sind Übernachtungsmöglichkeiten im 2. oder 3. Arrondissement, wie zum Beispiel das Hôtel Choiseul Opéra in der Rue Daunou mit dem vielleicht kleinsten Aufzug in Paris, aber super zentral gelegen. Gleich nebenan bietet das Café du Cadran eine reichhaltige Frühstückskarte. Ohne Frühstück zum Sightseeing in Paris? Das wäre wie Mousse ohne Chocolat.

EIN PARADIES FÜR KUNSTLIEBHABER

Alle touristischen Highlights hier aufzulisten, würde den Rahmen sprengen. Sehenswert ist die opulente Weihnachtsdekoration in den Galeries Lafayette – inklusive eines gefragten Selfie-Spots. Kunstliebhaber haben vermutlich mehr Auswahl als Zeit. Wichtig sind natürlich der Louvre, das Musée d'Orsay, das Musée de l'Orangerie sowie die Fondation Louis Vuitton, die seit dem 9. Oktober eine Sonderausstellung über Gustave Fayet zeigt (bis 8. März 2027).

Tipp: Für alle Museen sollte man sich vorab unbedingt online anmelden! Hilfreiche Informationen und eine Übersicht über das breit gefächerte Kulturangebot gibt es beim offiziellen





oben: Mit der Metro kommt man schnell durch die Stadt

oben rechts: Die Fondation Louis Vuitton

unten links: Geschmückte Kuppel in den Galeries Lafayett

unten Mitte: Weihnachtsbäume vor dem Hotel Ritz und Köstlichkeiten im „Mon P'tit Caramel"



Fremdenverkehrsamt unter *www.parisjetaime.com*. Beim ersten Besuch dürfen der Louvre (wenigstens von außen!), die Champs Élysées, Notre Dame und natürlich der Eiffelturm nicht fehlen. Die Beleuchtung der Prachtboulevards im Advent ist spektakulär!

LEBEN WIE GOTT IN FRANKREICH

Abends wird's wieder kulinarisch. Restaurants und Bistros gibt es eigentlich an jeder Ecke. Klar, man isst in Paris gerne und eigentlich überall gut. Der Ausdruck „Leben wie Gott in Frankreich" hat seine Wurzeln sicher in der berühmtesten Stadt an der Seine. Einen „gans" besonderen Charme hat allerdings das „Canard & Champagne" in der Passage des Panoramas. Hier sitzt man sehr urig, und es gibt nur Ente und Champagner, beispielsweise ein fabelhaftes Menü mit passender und bezahlbarer Champagner-Begleitung (pro Glas zehn Euro). Da macht es Spaß, auch mal die edlen Perlen der kleineren Champagner-Häuser zu verkosten.

Für zwischendurch: Man sollte unbedingt einen Besuch in einer der Pâtisserien von Cédric Grolet einplanen: Die kunstvoll gefertigten, hyperrealistischen Trompe-l'œil-Pâtisserie-Früchte sind ein Magnet für alle Feinschmecker. Weniger gehypt, aber ebenfalls köstlich sind die handgemachten Karamell- und Schokoladenspezialitäten am Montmartre (zu Deutsch: Berg der Märtyrer, und ja, das liegt sicher an den vielen Treppen!) bei „Mon P'tit Caramel" in der Rue Yvonne le Tac, wenn man sich am Place Pigalle vorbei (selbstverständlich zu Fuß!) hügelaufwärts in Richtung Sacré-Cœur bewegt. Beim Treppenaufstieg kann man die ersten Kalorien gleich wieder abarbeiten.

EINE STADT MIT CHARME

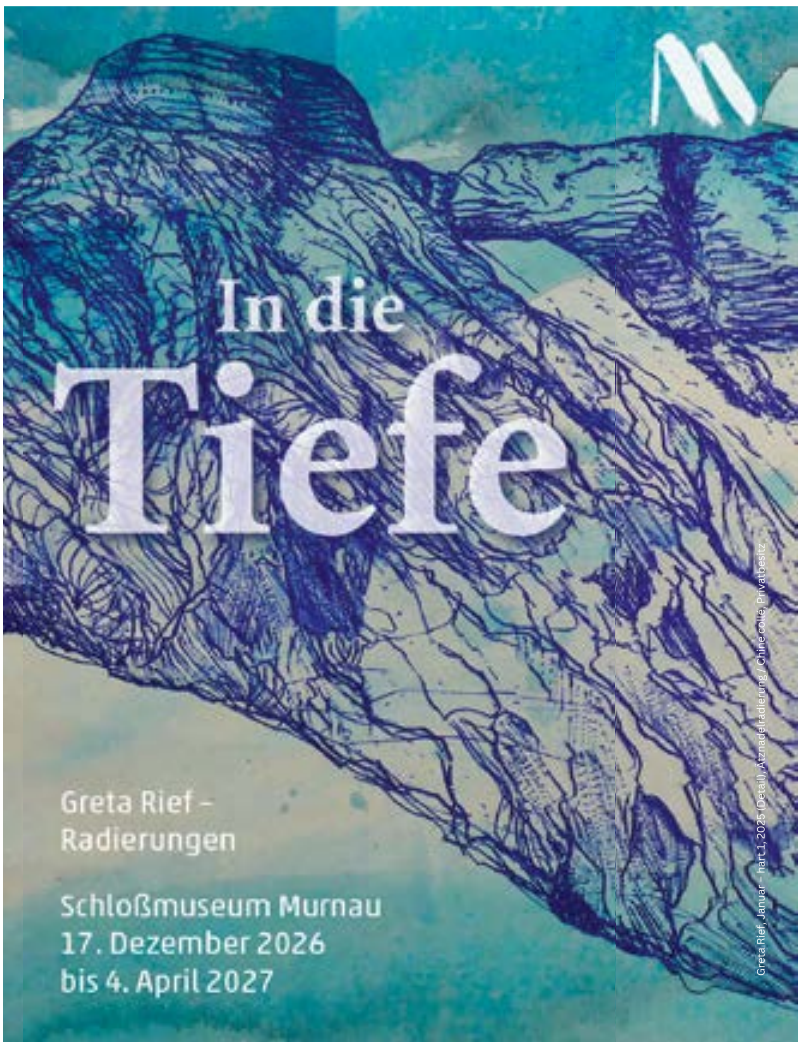
Der Blick von der 131 Meter hohen Anhöhe über die Stadt erklärt, warum sich hier Maler und Musiker schon immer besonders wohlgefühlt haben. Ein weiterer Foto-Hotspot ist das aus dem Film „Die fabelhafte Welt der Amélie" berühmte Café des Deux Moulins, einen Steinwurf entfernt von dem noch berühmteren Windrad: das Varieté Moulin Rouge. Auch wenn man hier vielleicht niemanden kennenlernen sollte, das Flirren und Flirten um einen herum ist hochgradig ansteckend, und man fährt nach einem Wochenend-Trip oder Kurzurlaub garantiert verliebt wieder nach Hause. Und sei es nur, weil man sich in diese so charmante Metropole mit Herz verliebt hat … ♦





Wir sind
für Sie vor Ort!
Heimat verbindet. Zukunft vereint.

VR Bank
Starnberg-Zugspitze eG



HINTERGRUNDFOTO: IULIIA METKALOVA/ADOBE STOCK

Festtagsrezepte

VON UNTER-WEGS

Rezepte sind Urlaubsmitbringsel der besonderen Art, denn sie wecken Erinnerungen an die Ferien immer wieder aufs Neue. Doch wir finden oft erst an trüben Herbst- oder Wintertagen die Zeit, die Notizen herauszukramen, die Fotos anzusehen und die Köstlichkeiten zu Hause nachzukochen

TEXT I FOTOS HEIKE HOFFMANN

Die folgenden Vorschläge für ein Festtagsmenü sind inspiriert von sonnigen Tagen in Österreich, am Gardasee und am Meer und wurden für eine normale Haushaltsküche angepasst. Alle Rezepte sind für vier Personen gedacht.

BERGKÄSE-PANNA-COTTA

Inspiriert ist das Rezept vom Gasthaus Schäfle in Rankweil/Vorarlberg.



- 3 Blatt Gelatine
- 200 g Sahne
- 100 g Bergkäse
- weißer Balsamico
- Muskat, weißer Pfeffer, Salz
- Blattsalate der Saison
- 4 Aprikosen, alternativ Gelbe Beten
- 1 Handvoll Pfifferlinge oder Egerlinge

Gelatine in kaltem Wasser 10 Min. einweichen. Die Sahne sanft erhitzen, den Käse unter Rühren darin auflösen. Keinesfalls sprudelnd kochen, sonst gerinnt der Käse. Mit Balsamico, Muskat, weißem Pfeffer und etwas Salz kräftig abschmecken. Die Gelatine gut ausdrücken und in der warmen Käse-Sahne auflösen. Förmchen am besten mit Klarsichtfolie auskleiden, Mischung einfüllen, und wenn diese erkaltet ist, für mindestens zwei Stunden in den Kühlschrank stellen. Die Bergkäse-Panna-Cotta kann gut am Vortag zubereitet werden.

Salate waschen, in mundgerechte Stücke zupfen und in einem Dressing nach Wahl wenden. Pilze bei Bedarf zerkleinern. Aprikosen halbieren bzw. Gelbe Bete schälen und quer in 5 mm dicke Scheiben schneiden. Die Hälften oder die Scheiben ebenso wie die Pilze in Butter braten und mit Salz und Pfeffer würzen.

Wintertipp:
Statt der frischen Aprikosen (Marillen, wie die Österreicher sagen) könnte man getrocknete verwenden.

HAUSGEBEIZTE LACHSFORELLE FENCHEL-APFEL-SALAT *PIKANTE APFEL-INGWER-*MARMELADE

Wiederum inspiriert vom Gasthof Schäfle in Rankweil. Auf dem abgebildeten Teller befinden sich noch marinierte Zwiebeln, ein Burger mit Kalbsbutterschnitzel und Sura-Kas-(Graukäse)-Bällchen.



Fischfilets

- 2 Lachsforellenfilets
- 20 g Meersalz
- Zesten einer Bio-Zitrone
- 15 g Zucker
- 1 TL grob zerstoßene Pfefferkörner
- 3–4 EL gehackter Dill oder Fenchelgrün

Salat

- 1 Apfel
- Zitronensaft
- 1 Fenchelknolle
- Salz, Pfeffer

Apfel-Ingwer-Marmelade **(reicht für 500 g Marmelade)**

- 450 g Äpfel, geschält und geputzt gewogen
- etwas Zitronensaft
- 30 g Ingwer
- 1–2 Chilischoten
- 250 g Gelierzucker 2:1

✻ Fischfilets von allen Gräten befreien, die Haut aber belassen. Gewürze und fein gehackte Zitronenzesten mischen. Ein Filet mit der Hautseite nach unten in eine Form legen, mit der Gewürzmischung bestreuen. Das andere Fischfilet genau darüberlegen. Mit Folie bedecken und mit einem schweren Gegenstand (z.B. einer Tomatendose) beschweren. Im Kühlschrank etwa 48 Stunden durchziehen lassen, den Fisch dabei mehrmals wenden. Zum Servieren Fischfilets schräg in dünne Scheiben schneiden.

✻ Für den Salat den Apfel in Sticks schneiden, mit Zitronensaft marinieren. Fenchel fein hobeln, mit dem Apfel mischen und mit Salz, Pfeffer und gegebenenfalls weiterem Zitronensaft abschmecken.

✻ Für die Marmelade Äpfel schälen, in Stücke schneiden, mit Zitronensaft vermischen. Ingwer fein reiben, Chili putzen. Mit dem Gelierzucker in einem Topf vermischen und 5 Min. sprudelnd kochen. Heiß in sterilisierte Gläser füllen und verschließen. Diese „Marmelade“ passt auch zu kaltem Braten oder Käse.





MARINIERTES KANINCHEN IN OLIVENÖL



Den köstlichen „Tonno" gab's bei der Osteria Dalie & Fagioli in Manerba del Garda. Tonno di Coniglio – Thunfisch aus Kaninchen – wird dieses Gericht genannt. Wer Kaninchen nicht bekommt, kann auch Hühner- oder mageres Schweinefleisch nach diesem Rezept zubereiten.

- 4 Kaninchenkeulen
- 2 Stangen Sellerie
- 1 Zwiebel
- Oliven, getrocknete Tomaten oder Kapern nach Belieben
- 2 Lorbeerblätter
- 1–2 Karotten
- ¼ l Olivenöl
- 2–3 Scheiben Bio-Zitrone

✻ Zunächst die Kaninchenkeulen zusammen mit den Lorbeerblättern, den gröberen Teilen der Selleriestangen, einer Karotte, den Zitronenscheiben und der Zwiebel in einen Topf geben, mit Wasser bedecken, vorsichtig salzen, einmal aufwallen lassen, dann bei kleinster Hitze ca. 2 Std. ziehen lassen. Das Kaninchenfleisch sollte sehr weich sein. Etwas abkühlen lassen und die Kaninchenteile aus dem Sud nehmen. Das Fleisch noch lauwarm in möglichst großen Stücken vom Knochen lösen, die Knochen wieder in den Topf zurückgeben und die Brühe eine weitere halbe Stunde köcheln lassen, abfiltern und aufbewahren.

Kaninchenfleisch in eine Glasschüssel mit Deckel geben. Aus 125 ml Olivenöl und etwas Kochfond die Marinade herstellen, mit Salz und Pfeffer abschmecken und über das Kaninchenfleisch gießen. Den Rest der Bleichselleriestangen sowie die Karotte sehr fein schneiden und dazugeben. Nun abdecken und über Nacht im Kühlschrank ruhen lassen. Zum Servieren leicht erwärmen und mit Oliven, Kapern oder in Öl eingelegten getrockneten Tomaten garnieren.

TORTELLI DI ZUCCA (KÜRBIS-TORTELLINI)

Wir machen einen kulinarischen Ausflug nach Mantua. Mario Bellodi stammt aus der Poebene und lebt schon lange in Deutschland. Weihnachten, so sagt er, gibt es immer von ihm selbst gemachte Tortellini. Den Teig knetet er und rollt ihn von Hand aus; nur so, meint er, bekommt er die richtige Geschmeidigkeit. Probieren Sie selbst. Die Tortellini eignen sich auch bestens zum Einfrieren, zunächst einzeln auf einem Tablett und dann im Beutel. Eine eher mehlig-feste Kürbissorte, Amaretti-Kekse und die Mostarda aus Mantua sind das Geheimnis dieser köstlichen, süß-scharfen Tortellini.



Füllung

- 600 g Kürbis (geputzt gewogen)
- 2–3 EL Mostarda Mantovana (ersatzweise Feigensenf)
- 100 g Amarettini
- Abrieb von 1–2 Bio-Zitronen
- Muskatnuss, Salz, Pfeffer
- 50 g Grana, frisch gerieben

Teig

- 400 g Mehl
- 4 Eier
- geriebenen Grana zum Servieren

✻ Für die Füllung den Kürbis im Ofen bei 180 °C etwa 20 Min. backen. Die Mostarda klein hacken, die Amarettini fein zerbröseln. Wenn das Kürbisfleisch weich ist, aus dem Ofen nehmen, pürieren und etwas abkühlen lassen. Mostarda und Amarettini zugeben, mit frisch geriebener Muskatnuss, Zitronenabrieb, Salz und frisch gemahlenem Pfeffer würzen. Den Käse zugeben und durchziehen lassen. Nochmals abschmecken; sollte die Masse zu weich sein, weiteren Käse unterziehen.

✻ Für den Teig das Mehl auf die Arbeitsfläche geben, eine Mulde formen, Eier zugeben, mit einer Gabel verrühren. Dann zu einem glatten Teig verkneten und diesen eine Viertelstunde in Folie verpackt ruhen lassen. Danach den Teig mit einem Nudelholz oder der Nudelmaschine zu dünnen Teigblättern ausrollen.

Mit einem gezackten Teigrad Quadrate von ca. 7–8 cm Kantenlänge ausradeln und gegebenenfalls mit einem feuchten Tuch bedecken. Dann auf jedes Quadrat ein kleines Häufchen Füllung geben und das Teigquadrat schnell zu einem Dreieck schließen; dabei darauf achten, dass die Teigränder gut verschlossen sind. Nun das Dreieck zu Tortellini formen (diesen Schritt kann man auch weglassen, denn für Tortellini muss der Teig wirklich hauchdünn sein).

✻ Die Tortelli in das siedende Wasser geben und ziehen lassen, bis sie zur Oberfläche steigen. Mit einem Sieblöffel herausheben. Mit frisch geriebenem Grana servieren.

SCHNEEBALL

Dieser Schneeball war die Krönung des feinen Mahls bei „Don Diego“ in Grottammare in den Marken.



- 200 g Meringen
- 200 g Mascarpone
- 0,1 l Sahne
- 50 g Zucker
- Saft und Schale einer Bio-Zitrone

Mascarpone, Sahne und Zucker mit dem Rührmixer zu einer dicken Creme schlagen, den Abrieb und den Saft der Zitrone hinzufügen, nochmals kurz durchrühren.
Die Meringen nicht zu klein zerbröseln. Mit zwei Löffeln Nocken von der Füllung abstechen und diese direkt in die Brösel setzen. Dann vorsichtig in den Bröseln wenden, bis ein „Schneeball“ entsteht. Die Menge reicht für ca. 6 Kugeln. Die Kugeln mit Kakaopulver bestäuben und sofort servieren. Zum Schneeball passt Schokoladensauce.





Sind Ihre Geräte nach DGUV V3 geprüft?

AmpGuard-Zentinel sorgt für Sicherheit in Ihrem Betrieb - persönlich, zuverlässig und rechtskonform.

✓ Geräte & Anlagen ✓ Leitern & Tritte ✓ Lastregale
- Dokumentation nach Vorschrift
- Digitaler Prüfnachweis per QR-Code
- Geringe Betriebsunterbrechung

Jetzt unverbindlich anfragen!
AmpGuard-Zentinel |
Christian Grömmer
+49 152 27651012 |
www.AmpGuard-Zentinel.de
info@AmpGuard-Zentinel.de

AMPGUARD ZENTINEL – SAFETY STARTS WITH PRECISION





FOTO: TANJA HÜBNER

Weihnachtsgeschenke sind freilich eine sehr persönliche Sache. Je besser ein Wunsch erraten wird, desto mehr leuchten die Augen. Doch die meisten Menschen haben ja schon zu viel, es ist deshalb gar nicht so leicht, ein passendes Geschenk zu finden. Und einfach nur einen Schein in einen Umschlag stecken? Passt nur manchmal. Ich habe mich also umgehört und gefragt: Was könnte nach den beiden Wörtern „Gutschein für …" stehen?

TEXT HEIKE HOFFMANN

Mein Bruder hat uns Familienmitgliedern eine Patenschaft „geschenkt". Er unterstützt seit langen Jahren ein Kind aus Südamerika und legt uns quasi seinen Beitrag dazu unter den Christbaum. Wir alle finden das eine wunderbare Idee und freuen uns jedes Jahr an Weihnachten für das Kind.

Andere wiederum schenken „gemeinsame Zeit", das ist ein wertvolles und wandelbares Geschenk. Noch mal der Bruder: Er schenkte einem Freund eine gemeinsame Radtour, die dann natürlich im Sommer stattfand. Sie radelten durchs fränkische Seenland, und er schwärmte von einem herrlichen Abend in den Altstadtgassen von Dinkelsbühl, das, so meinte er, schöner sei als das allzu bekannte Rothenburg ob der Tauber.

AUSZEIT SCHENKEN: WELLNESS UND THERME

Nach dem Sport tut Wellness gut. Und weil die meisten sich selbst zu wenig gönnen, kommt ein Gutschein für eine Therme, für Massage, Spa oder gleich ein ganzes Wochenend-Paket immer gut an. Unsere Autorin Birgit Werner kehrte zum Beispiel vom Hotel EDELWEISS Berchtesgaden tiefenentspannt zurück und widmete dem schönen, familiengeführten Haus einen ganzen Artikel (siehe *www.dahoam-magazin.de/mei-dahoam-2-2026/*). Das Hotel liegt vor traumhafter Bergkulisse ganz nah beim Königssee und verfügt, natürlich neben wunderschönen Zimmern mit ausnehmend beque-





FOTOS: HOTEL EDELWEISS BERCHTESGADEN

Hotel EDELWEISS Berchtesgaden: Relaxen vor traumhafter Bergkulisse



FOTOS: MONTE MARE

Gut gegen Schlechtwetterblues. Monte Mare Sauna am Tegernsee oder Schliersee





FOTOS: WWW.THERME-BADWOERISHOFEN.DE

Kneippen am Originalort in Bad Wörishofen. Der Pfarrer wusste, dass Wasser guttut

men Betten, über Day-Spa, Sauna und Wasserwelt. Dazu werden Yoga, Massagen oder entspannende Kosmetikbehandlungen, im Übrigen auch für Männer, angeboten. Präsente können auf der Internetseite des Hotels individuell zusammengestellt werden. Es gibt eine Vielzahl schöner Vorlagen, passend zur jeweiligen Auswahl. Von einer Einladung zu einem Frühstück bis zum mehrtägigen Komplettpaket sind kleinere und große Geschenke möglich.

Dass Wasser gesund ist, wussten schon die alten Römer und errichteten Badehäuser, „thermae“ genannt, die oftmals auch Massagen sowie diverse andere Anwendungen anboten und gleichzeitig als Treffpunkt zur Unterhaltung dienten. Warum also nicht mit einem Ticket für die „monte mare“-Sauna in Tegernsee oder Schliersee ein bisschen Gesundheit schenken …

Die Therme Erding gilt als größte Therme der Welt. Der Online-Shop ist ebenso opulent und reicht vom einfachen Wertgutschein schon ab 25 Euro bis zu Verwöhnpaketen. Wer mag, legt den Gutschein in eine hübsche Geschenkbox, in der auch ein Hamam-Tuch, ein Peeling-Salz oder – ganz weihnachtlich – eine Duftkerze Platz finden würde.

Eine Reise in die Südsee verschenken – geht für kleines Geld ganz nah. Denn in der Therme in Bad Wörishofen schwimmt man im Palmenhaus, aalt sich im warmen Thermalwasser oder man belebt Körper und Sinne im Kneipp-Parcours. Im Internet-Shop findet sich sicher ein passendendes Präsent.

Die Therme Erding ist eine der größten der Welt







FOTOS: THERME ERDING



EINFACH GUTES TUN

Menschen, die wirklich alles haben, könnte man mit einer guten Tat erfreuen. Das kann eine Patenschaft sein, wie es mein Bruder macht. Tierfreunden schenkt man die Unterstützung von Vierbeinern. Anregungen dafür findet man bei *sonnenstreuner.de*, einer Initiative aus Murnau.

Unter dem Motto „Kultur für alle“ kümmert sich der gemeinnützige „KulturRaum München“ um Zugang zu Museen, Konzerten, Kabarett oder Theater für bedürftige Menschen. Hier ist das Münchner Theater für Kinder neben vielen anderen Partner. Das Ziel dieser Initiative ist es, „kulturelle Teilhabe für alle Menschen unabhängig von ihrem Geldbeutel“ zu ermöglichen. Egal welche Herkunft, welches Alter oder welche Bildung: Alle Menschen sollen die Gelegenheit bekommen, am kulturellen Leben teilzuhaben. „Ein Besuch im Theater, im Konzert oder im Kabarett kann in schwierigen Lebenssituationen helfen, Stress zu reduzieren, den Selbstwert zu steigern und insgesamt die Lebensqualität zu erhöhen.“

Spenden helfen hier, benachteiligten Menschen schöne Momente zu schenken, Kulturpartner wiederum stellen Eintrittskarten zur Verfügung. Beim Theater für Kinder können Sie verbilligte Eintrittskarten für nur 10 Euro erwerben, die dann über KulturRaum München vermittelt werden. An Weihnachten steht im Foyer des Theaters ein Christbaum, der mit diesen Geschenken geschmückt ist.



Leuchtende Augen schenken mit einer Karte fürs Kindertheater



FOTOS: MÜNCHNER THEATER FÜR KINDER





Doppelter Genuss mit feinen Speisen und Jazz im Kulturstadl

FOTOS: HEIKE HOFFMANN

GENUSS VERSCHENKEN

Freunde kulinarischer Genüsse sind leicht zu beschenkende Menschen, denn die Bandbreite ist riesig. Ob Morgenmensch oder Nachteule, über eine Einladung zum Frühstück oder zu einem Dinner bei Kerzenschein freuen sich Genießer immer.

Das Hotel EDELWEISS Berchtesgaden verfügt gleich über mehrere Restaurants, sodass sicher für jeden etwas dabei ist; besonders empfehlenswert das Roof-Top-Restaurant mit seinem fantastischen Bergblick und köstlicher Frischeküche.

Wenn ein Gasthaus regionale und saisonale Genießerküche zu einem vernünftigen Preis anbietet, hat es gute Chancen, in den „Genussführer“ von Slow Food aufgenommen zu werden. Der stellt die „besten Restaurants und Gasthäuser in Deutschland“ vor. Vor Kurzem ist der neue Band 2027/2028 erschienen. Dort sind gleich mehrere Restaurants im Oberland und drum herum beschrieben, neu das hübsche „Vitus“ in Iffeldorf und Restaurant und Kulturtempel „Kultur-Stadl“ in Stadl-Vilgertshofen, zwischen

VERLOSUNG

Wir verlosen 2 x 2 Tageskarten für die Therme Erding unter verlosung@dahoam-verlag.de (Stichwort: Therme Erding). Einsendeschluss: 15.12.2026

Schongau und Landsberg gelegen. Beide Restaurants beziehen ein Gutteil ihrer Produkte aus der Region, oft sogar in Bio-Qualität.

Ideen zu einem Regional-Gutschein fanden wir auch im Pfaffenwinkel. Dort hat der Arbeitskreis „Lebensmittel & Essen“ der Weilheimer Agenda 21 in einer bewundernswerten Fleißarbeit empfehlenswerte (Hof-)Läden, Bäckereien, Metzgereien, Wochenmärkte, Käsereien, Gärtnereien und sogar Restaurants zusammengestellt. Die Listen können auf der Internetseite ***www.weilheimeragenda21.de*** heruntergeladen werden. „Wer regional einkauft, stärkt Menschen, Landschaften und unsere gemeinsame Zukunft. Mit ‚Gutes Essen. Hier!‘ machen wir Betriebe sichtbar, die im Pfaffenwinkel mit Herz, Handwerk und Verantwortung Lebensmittel erzeugen, verarbeiten oder handeln, oft leise und wenig bekannt, aber für Klima, Umwelt und Gesundheit von unschätzbarem Wert“, so der Arbeitskreis.

HÜBSCH VERPACKT

Doch wie könnte so ein Stellvertretergeschenk aussehen? Ein schönes Beispiel sehen Sie am Anfang dieses Artikels. Den eleganten Schriftzug hat Tanja Hübner gestaltet. Wer es ihr nachmachen möchte, kann bei ihr Workshops buchen. Und da das Thema „Gutschein für …“ vielleicht auch eine gute Freundin betrifft, warum nicht gemeinsame Zeit verschenken und Workshops zu zweit besuchen? Tanja Hübner findet man unter ***www.diehuebnerin.com***. Veranstaltungsort ist manchmal Puchheim, manchmal auch Tegernsee. ♦



Kalligrafie: Liebe Worte kommen in Schönschrift gut an

FOTO: ISABELLA HOFMANN



25 Jahre

Krippenausstellung Oberau

Seit 25 Jahren gelebte Weihnachtstradition

von Sonntag, 29.11.26 bis Sonntag, 07.02.27
von 13:00 - 17:00 Uhr

(Montags, Hl. Abend und Silvester geschlossen)

Krippenausstellung Oberau
Schmiedeweg 3 | 82496 Oberau
www.oberau.de/krippenausstellung
Tel. 08824 93973

Glentleitner Christkindlmarkt
Fr-So, 27.-29.11.



Freilichtmuseum Glentleiten

bezirk oberbayern



volkstheater

BR2

WENN JEDE SPUR ZÄHLT

Wo bin ich? Was ist passiert?
Ich erwache aus der Bewusstlosigkeit.
Schwer verletzt liege ich da.
Unterhalb eines Kletterfelsens
auf nassem Waldboden, ganz allein.
Mitten in den Bergen

TEXT LINDA FUSS

FOTO: LINDA FUSS

Ich kann mich nicht bewegen. Alles schmerzt, ich blute, ich friere. Was mit meiner Kletterpartnerin Annie ist, weiß ich nicht. Sie antwortet nicht. Wir brauchen dringend Hilfe! Panik erfasst mich. Suchen sie uns? Retten sie uns? Nach schier endloser Stille höre ich unsere Namen rufen. Plötzlich sind einige Personen an meiner Seite. Sie kümmern sich fachkundig um mich und meine Verletzungen und bringen mich in Sicherheit. Doch Annie kann nur noch leblos geborgen werden …

SECHS TAGE IN DER WILDNIS

Was für ein unsagbares Glück: Alles ist nur eine Übung! Abgesehen von nasser Kleidung und leichtem Frösteln geht es mir gut. Meine „Verletzungen" sind lediglich geschminkt. Annie geht es prima. Sie ist eine etwa 80 kg schwere Puppe, gleicht einem Menschen und bietet zahlreiche Möglichkeiten, die medizinische Versorgung realitätsnah zu üben.

Im Sommer dieses Jahres fand nahe Lenggries der europaweit erste Kurs der NASAR (National Association for Search and Rescue) zum „Wilderness-SARTECH" (Search and Rescue Technician) statt – eine Ausbildung zur Suche und Rettung von Personen in abgelegenen und schwer zugänglichen Gebieten abseits der Zivilisation. Nach erfolgreicher Teilnahme samt schriftlicher Abschlussprüfung vor Ort sind die Absolventen offiziell von der NASAR für den weltweiten Einsatz zertifiziert. Ich selbst durfte dabei sein – als „Verletzte" in verschiedenen Szenarien und als Beobachterin.

Die praktische Ausbildung in den Bergen dauerte sechs Tage. Zuvor mussten die Teilnehmer einen umfangreichen Online-Kurs mit zahlreichen Tests erfolgreich absolviert haben.

Neben dem Errichten eines sicheren Schlafplatzes mitten in der Wildnis wurde das richtige Verhalten in der Natur etwa bei Steinschlag und extremen Wetterbedingungen trainiert. Selbstversorgung und das tagelange Überleben abseits der Zivilisation mit wenig Ausrüstung und einfachen Mitteln gehörten ebenfalls dazu. Handynetz gab es in unserem Lager nicht. Für Lebenszeichen an Angehörige mussten wir etwa 40 Minuten absteigen oder noch weiter gen Gipfel aufsteigen.

Der Fokus der ersten Tage lag auf Erster Hilfe in der Wildnis samt Bergung und Transport von Verletzten in teils unwegsamem Gelände, mit und ohne Hilfsmittel. Außerdem ging es zum Beispiel um Spurensuche bei Tag und Nacht, das Navigieren (nur) mit Kompass und Landkarte sowie die Übermittlung von Daten per Funk. Besprochen wurden auch wichtige Fragen zum Vorgehen bei der Suche nach vermissten Personen: Wie verhalten sich Vermisste? Sind sie verletzt oder orientierungslos? Wo werden sie mit größter Wahrscheinlichkeit gefunden? Wo sind sie vorbeigekommen?



Touren von 10 bis 15 Kilometern inklusive Höhenmetern – nachts oder frühmorgens – erfolgten quasi nebenbei. Kehrte ich jeden Abend zurück in eine Ferienwohnung, blieben die Kursteilnehmer und Ausbilder im Lager – bei (Stark-)Regen, Gewitter und Temperaturen um die zehn Grad. Nächtigten sie zunächst noch im Zelt, schliefen sie später – nur mit Plane

oben: Tagesanbruch in den Bergen nahe Lenggries

Mitte: Schlafplatz mitten in der Wildnis: ein Zelt aus Ästen.

Helm und Handschuhe dürfen bei der Ausrüstung nicht fehlen


FOTO: RUNE DE RUYCK

und Schlafsack ausgestattet – komplett in der Wildnis.

GEMEINSAM STATT ALLEIN

Für mich war die Kurswoche eine Erfahrung, die ich keinesfalls missen möchte, auch wenn sie mich einige Male tatsächlich an meine Grenzen gebracht hat. Besonders deutlich wurde, dass es bei dieser Ausbildung nicht (nur) um das eigene Überleben „da draußen" geht, sondern vor allem darum, anderen zu helfen: Menschen zu finden, zu retten oder zumindest zu bergen.

Der Zusammenhalt unserer elfköpfigen internationalen Gruppe von Teilnehmenden, u.a. aus Kanada, den Niederlanden, Belgien und Schweden, war enorm. Einen Teamgeist wie dort habe ich selten erlebt. Gerade in der Wildnis zeigt sich, wie wichtig Teamwork und gegenseitiges Vertrauen sind. Und mir ist sehr bewusst geworden: Helfen wollen bedeutet nicht automatisch, helfen zu können. Es gibt Situationen, in denen ganz klar ausgebildete Profis gefragt sind.


FOTO: ANDREAS KINSKOFER

oben: Teamwork und Kommunikation sind bei der Versorgung einer verletzten Person unerlässlich

Mitte: Bei aller Technik und Ausrüstung zählt auch das Zwischenmenschliche

GUT ZU WISSEN

Für keinen der Beteiligten bestand während des Kurses eine reale Gefahr. Wetterlage und Aufenthaltsorte wurden durchgehend von ortskundigen Experten überwacht und bewertet; auch eine Notevakuierung war jederzeit möglich. Meine Einsätze als „Verletzte" waren freiwillig und konnten problemlos pausiert oder abgebrochen werden. Dabei wurde ich stets umfassend von meinem eigenen Betreuer umsorgt.

Die NASAR ist keine eigene Rettungsorganisation, sondern bildet hauptberufliche und freiwillige Einsatzkräfte für Such- und Rettungsteams aus und vergibt entsprechende Zertifikate. Die Kurse haben unterschiedliche Niveaus und bauen teils aufeinander auf. Fachwissen ist je nach Lehrgang nicht zwingend Voraussetzung. Die von mir beschriebene Ausbildung richtete sich an Fortgeschrittene.

„Erste Hilfe in der Wildnis" wird auch als eigenständiger Kurs angeboten. Aus meiner Sicht ist er besonders für Berg- und Naturfreunde sinnvoll, um im Notfall sich selbst und anderen helfen zu können. ***Weitere Infos erhalten Sie unter www.nasar.org*** ♦



WINTERZAUBER AM WALCHENSEE
zu Gast im GISTL AM SEE

Wenn sich der Walchensee in ein Wintermärchen verwandelt, ist das GISTL AM SEE der perfekte Rückzugsort. Unsere hochwertigen Ferienwohnungen verbinden modernen Wohnkomfort mit dem einzigartigen Charme der bayerischen Berge – für alle, die im Winter Ruhe, Natur und Erholung suchen.




Ob nach einer Schneeschuhwanderung, einer Skitour in den nahen Alpen oder einem Spaziergang am verschneiten Seeufer: In unseren liebevoll persönlich eingerichteten Apartments finden Sie die Behaglichkeit, die einen Winterurlaub besonders macht. Warme Holzelemente, stilvolles Design und der Blick auf den glitzernden Walchensee schaffen ein Ambiente, in dem man sich sofort zuhause fühlt.






Statt Hoteltrubel genießen Sie hier die Freiheit, den Tag ganz nach Ihren Wünschen zu gestalten – ob bei der ersten Tasse Kaffee mit Blick auf den malerischen See, beim gemütlichen Kochen in der eigenen Küche oder beim Entspannen auf dem Balkon oder der Terrasse in klarer Winterluft.

GISTL AM SEE – wo der Winter ankommt und die Seele zur Ruhe findet.
www.gistlamsee.de

EIN GARTEN, VIELE Talente

Im November sieht der Garten aus, als hätte er beschlossen, für dieses Jahr nichts mehr zu beweisen. Die Stauden stehen zerzaust da, im Gemüsebeet wird es übersichtlich, und irgendwo hält sich noch ein Mangoldblatt, erstaunlich grün zwischen all dem Braun

TEXT BIRGIT WERNER

FOTO: MASHIKI/ADOBESTOCK

Wo taut der Frost zuerst weg? Welche Ecke bleibt nach Regen lange feucht? Wo wärmt die Hauswand selbst an einem kalten Nachmittag noch nach, und an welcher Stelle pfeift der Wind so zuverlässig ums Eck, dass dort vermutlich selbst der Rosmarin die Nase rümpfen würde? Im Winter treten solche Kleinigkeiten hervor, und der Garten wirkt plötzlich wie ein Gelände mit eigenen Regeln.

PFLANZEN MIT NEBENJOB

Eine Felsenbirne steht nicht einfach nur hübsch herum. Im Frühjahr blüht sie, im Sommer trägt sie essbare Früchte, später färbt sich ihr Laub, und die Vögel wissen ebenfalls etwas mit ihr anzufangen. Unter einem Apfelbaum muss der Boden nicht leer bleiben. Dort können, wenn Licht und Boden passen, Erdbeeren wachsen, vielleicht Schnittlauch oder Sauerampfer. Im Wald käme schließlich auch niemand auf die Idee, zwischen Baum und Boden erst einmal gründlich aufzuräumen. Thymian und Oregano mögen

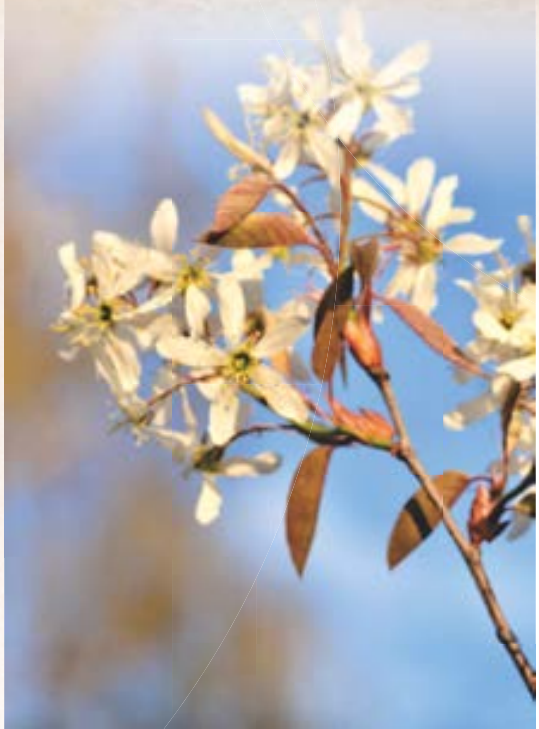


FOTO: RALPHS FOTOS/PIXABAY

trockene, sonnige Plätze und blühen hübsch. Schnittknoblauch sieht mit seinen weißen Blüten fast zu vornehm für die Pfanne aus, Rhabarber kommt jedes Frühjahr wieder, ohne dass jemand ihn groß bitten müsste. Dr. Lutz Popp vom Bayerischen Landesverband für Gartenbau und Landespflege empfiehlt eine breite Mischung: „Ein möglichst vielfältiger, abwechslungsreicher Anbauplan ist daher die beste Voraussetzung für eine reiche Ernte." Ein Garten, in dem nicht alle Pflanzen dasselbe wollen, gerät eben auch nicht gleichzeitig aus der Fassung.

WENN DER GARTEN HUNGER BEKOMMT

Zwischen Ende März und Mitte Mai entsteht im Gemüsegarten oft eine merkwürdige Pause. Die letzten Wintersachen sind gegessen, Radieschen und Salat noch klein, Tomaten und Zucchini bestenfalls hoffnungsvolle Pflänzchen auf der Fensterbank. Im Englischen heißt diese Zeit „hungry gap", die hungrige Lücke. Mehrjährige Gemüse können diese ein Stück weit schließen, weil sie nicht jedes Frühjahr bei null anfangen. Eine Etagenzwiebel bleibt über Jahre im Beet und trägt ihre kleinen Brutzwiebeln später oben am Stängel – als hätte sie beim Wachsen die Stockwerke verwechselt. Der Kaukasische Rankspinat ist noch eigenwilliger. Einmal eingewachsen, klettert er mehrere Meter hoch; junge Triebe und Blätter sind essbar, Halbschatten bekommt ihm gut. Auch Ewiger Kohl gehört zu dieser Gesellschaft und liefert über Jahre Blätter.

DER WINTER VERRÄT MEHR ALS JEDES ETIKETT

Zwischen November und März lässt sich ein Garten erstaunlich gut lesen. Nach einem frostigen Morgen zeigt sich, welche Stellen besonders kalt sind. Nach Regen sieht man, wo Wasser stehen bleibt. Und wenn im Februar die Sonne wieder Kraft bekommt, verrät die Südwand, warum dort später eine Tafeltraube oder vielleicht eine Feige gute Chancen haben könnte.

Dr. Popp nennt außerdem Sommerportulak, Amaranth, Bohnen und Edamame; auch Auberginen, Melonen und Süßkartoffeln kommen an sonnigen, geschützten Stellen infrage. Aus Bayern wird deshalb noch lange keine Toskana, aber gegen eine Melone hinterm Schuppen ist nichts einzuwenden.



FOTO: NEELAM279/PIXABAY

FOTO: HANS/PIXABAY

FOTO: PIRO4D/PIXABAY

WENN SCHÖN AUCH SATT MACHT

Die Grenze zwischen Zier- und Nutzgarten darf ruhig verschwimmen. Rotstieliger Mangold leuchtet zwischen Stauden fast wie eine Zierpflanze. Kapuzinerkresse klettert über Beetkanten und landet später im Salat. Kräuter müssen nicht in Reih und Glied im Kräuterbeet stehen, und eine Tafeltraube darf an der Hauswand auch einfach gut aussehen. Interessant wird es, wenn eine Pflanze mehrere Dinge zugleich erledigt: blühen, etwas Essbares liefern, den Boden bedecken oder eine Ecke nutzen, die bisher niemand so recht haben wollte. Beim Pflanzenkauf schaut man dann anders hin, weniger auf das Schildchen, mehr auf den Platz, der zu Hause auf Gesellschaft wartet.

NICHT JEDE FREIE STELLE IST LEER

Laub unter Sträuchern schützt den Boden, hält Feuchtigkeit und wird langsam zu Humus. Ein Reisighaufen kann für Tiere interessanter sein als manches gekaufte Insektenhotel, und stehen gelassene Stängel sehen im Raureif oft schöner aus als ein leer geräumtes Beet. „Ein naturnah angelegter Garten unterstützt bei der natürlichen Regulation von Schädlingen, ist pflegeleicht und schön anzusehen", sagt Dr. Popp. Vielleicht liegt genau darin der angenehmste Gedanke: Ein Garten muss nicht ständig korrigiert werden. Manchmal genügt es, ihm ein wenig länger zuzusehen. Im Frühjahr beginnt das ganz unspektakulär. Unter dem Obstbaum ziehen Erdbeeren ein, an der warmen Wand eine Tafeltraube, neben der Johannisbeere kommt Schnittknoblauch. Vielleicht findet eine Etagenzwiebel ihren Platz oder ein Kaukasischer Rankspinat darf am Rankgitter ausprobieren, wie weit er kommt.

Und irgendwann sitzt man an einem milden Nachmittag mit einer Tasse Kaffee draußen und merkt, dass erstaunlich vieles gut miteinander klarkommt. Unter der Hecke raschelt es, irgendwo summt etwas, und der Rhabarber schiebt längst wieder seine ersten Blätter. Dann kann man noch eine Weile sitzen bleiben. ♦

BUCHTIPP

PERMAKULTUR



Wer tiefer in diese Art des Gärtnerns einsteigen möchte, findet in Huw Richards' Buch *Permakultur – Nachhaltig gärtnern für eine ganzjährige Ernte* viele konkrete Beispiele. Er zeigt, wie Pflanzen, Boden, Wasser und vorhandene Flächen zusammenspielen können, sodass aus einzelnen Teilen nach und nach ein Garten entsteht, der mehr kann, als man ihm zunächst ansieht. Das Buch ist im Dorling Kindersley Verlag erschienen, hat 288 Seiten und kostet 30 Euro.

FEIERN MIT FINDUS UND FEENSTAUB

Der sprechende Kater Findus gratuliert, Herrchen Pettersson kommt selbstverständlich auch. Der Räuber Hotzenplotz, Schneewittchen und die Kleine Hexe, Kalif Storch, Peter Pan und viele andere feiern ebenfalls mit. Das Münchner Theater für Kinder begeht seinen 60. Geburtstag mit einem opulenten Programm eine ganze Spielzeit lang

TEXT HEIKE HOFFMANN



FOTO: TIMO GOTTSCHALL

Das Treppenhaus im Theater für Kinder. Jugendstil trifft Pippi Langstrumpf

Eine Girlande kunterbunter Luftballons schmückt den Eingang des Theaters in der Dachauer Straße. Aus den Fenstern winken die Sieben Zwerge, Schneewittchen, das Rumpelstilzchen oder Frau Holle. In diesen Schaukästen zur Straßenseite befanden sich früher Filmplakate, denn das imposante Bauwerk beherbergte einmal ein Kino und ist sogar doppelt so alt wie das Kindertheater. Das „Regina“ war das zweite große Lichtspieltheater Münchens, im Jugendstil erbaut. Daher die edlen Friese, die steinernen Riesen, die den Eingang tragen, die jadefarbenen Fliesen im Foyer, die goldenen Schmuckelemente – ein herrlicher Kontrast zu Luftballons und Pippi Langstrumpf.

Doch gerade diese Verbindung zwischen edel und bunt, alt und neu scheint zur Faszination des Theaters maßgeblich beizutragen. „Ich erinnere mich an diese magische Stimmung, die elegante Atmosphäre“, meint unsere „mei Dahoam“-Mitarbeiterin Linda, die mit ihrer Oma immer wieder Stücke sehen durfte und bis heute ein großer Fan der Bühne ist. Die Theaterleute bestätigen: „Wer einmal da war, kommt wieder, und da es uns schon so lange gibt, sind es inzwischen Großeltern, die uns als Kind besucht haben und heute mit ihren Enkeln kommen.“ Ob das Kindertheater wohl auch etwas für Erwachsene ist? Aber ja, bekräftigt Maria Clokey, die für die zahlreichen Gastspiele und die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist. Denn wer möchte nicht einfach mal den Alltag vergessen und für einen Nachmittag lang wieder Kind werden?

„Es ist wunderbar, zauberhaft, einfach Gänsehaut“, berichtet Anna, eine heute knapp 40-jährige Münchnerin. „Für mich war total klar, wenn ich später einmal ein Kind habe, dann gehen





FOTO: HEIKE HOFFMANN

FOTO: ISMENA SCHICKERT

wir da hin!“ Ihr neunjähriger Sohn Valentin war schon oft im Kindertheater. „Auch unsere Freunde sind total begeistert, denn immer, wenn ein Kind im Freundeskreis Geburtstag hat, verschenken wir Theaterkarten.“ In der Pause bietet die Kinderbühne eine besondere Überraschung: einen bunten Geburtstagstisch mit rotem Samtthron für das Geburtstagskind – selbstverständlich mit Süßigkeiten, Getränken und einem ordentlichen Geburtstagskuchen mit Kerzen bestückt. „Das kostet nur sieben Euro pro Kind, was für eine schöne Idee und wie stressfrei für uns Eltern“, bekräftigt Anna.



FOTO: THOMAS TRUSCHLER

VON DER MÄRCHENBÜHNE ZUM THEATER

Im Jahr 1967 wurde das Kindertheater als „Münchner Märchen-Bühne“ gegründet, damals noch in der Schwa-



KULTURZENTRUM
WAITZINGER KELLER
MIESBACH

NOV 24 19:30 **Oskar Maria GRAFical**
Dramatische Rezitation mit Musik

NOV 26 20:00 **SPUREN IM LEEREN VIERTEL** Durchquerung der weltgrößten Sandwüste

DEZ 17 16:00 / DEZ 18 16:00 **DIE SCHÖNE & DAS BIEST**
Familienmusical

DEZ 29 19:30 **DIE LIEBEN ELTERN**
Theater

DEZ 30 20:00 **CLOUD7SAXQUARTET**
Best of Music | Konzert

JAN 06 16:00 **NEUJAHRSKONZERT**
EMS EnsembleMusicaSinfonica

JAN 09 20:00 **ANGELA ASCHER**
Comedy

JAN 14 20:00 **MICHAEL ALTINGER**
Kabarett

JAN 15 20:00 **JANNEMACHER**
In Gedanken frei | Konzert

JAN 16 16:00 **TITANIC**
Das Musical

JAN 17 15:00 **KLEINKINDKONZERT**
für Kinder bis 2½ Jahre

JAN 21 20:00 **BAIRISCH DIATONISCHER JODELWAHN**
Echt? | Konzert

JAN 28 20:00 **STEFAN WAGHUBINGER**
Kabarett

JAN 29 20:00 **LEO REISINGER**
Bavarese Lesung

komplettes Programm

Schlierseer Str. 16 83714 Miesbach Tel. 08025 7000-0 www.waitzinger-keller.de
Kulturzentrum Waitzinger Keller Miesbach Waitzinger Keller



Frisches Bio-Rindfleisch von Gut Schwaigwall – ein gutes Stück Qualität

- Bio-Rindfleisch aus gesicherter Herkunft
- besonders zartes und schmackhaftes Fleisch
- artgerechte Mutterkuhhaltung wie im Lehrbuch
- anerkannter Biobetrieb mit EU-Zertifikat
- auf Wunsch auch Lieferservice
- Verkauf in ca. 10 kg Mischpaketen.

GUT SCHWAIGWALL

Gut Schwaigwall
Familie Fuchs, Schwaigwall 4, 82538 Geretsried
Tel. 0 81 71-1 76 04, Mail: info@gut-schwaigwall.com
www.gut-schwaigwall.com


FOTO: ISMENA SCHICKERT


FOTO: ISMENA SCHICKERT

oben links: „Nussknacker und Mäusekönig“ ist ein Märchen von E.T.A. Hoffmann

oben rechts: Mozart für Kinder inszeniert: „Die kleine Zauberflöte“

unten: Erwachsene vor und hinter den Kulissen sorgen für leuchtende Kinderaugen

binger Leopoldstraße beheimatet. Zehn Jahre später erfolgten der Umzug in die frisch renovierten Räumlichkeiten des ehemaligen Regina-Kinos in der Dachauer Straße 46 und die Eröffnung als „Münchner Theater für Kinder“ mit „Pippi Langstrumpfs Abenteuer“. Denn zu den Märchen, vor allem der Gebrüder Grimm, gesellten sich immer mehr Stücke nach Klassikern der Kinderliteratur von Erich Kästner, Otfried Preußler oder Janosch. Doch sogar Opern, wie die „Kleine Zauberflöte“, werden kindgerecht inszeniert. Für das Jubiläumsjahr sind Stücke neu inszeniert worden – beispielsweise Peter Pan, der auf der Insel Nimmerland lebt und fliegen kann, wofür er Feenstaub benötigt. Und wenn der ausgeht, fängt das Abenteuer erst richtig an. Aber auch zeitgenössische Kinderbücher finden den Weg ins Theater. Sabine Bohlmanns „Geschichte vom kleinen Siebenschläfer, der nicht einschlafen kann“ wird sogar von ihr selbst aufgeführt. Die Bestseller-Autorin (deutsche Stimme von Lisa Simpson und Harry Potters Maulender Myrte) und drei Musiker präsentieren die Geschichte als Lesung mit Musik und „tierischem Vergnügen“.


FOTO: ISMENA SCHICKERT

KINDER MACHEN MIT

Neben zahlreichen Gästen bietet ein festes Ensemble aus (erwachsenen) Schauspielerinnen und Schauspielern jede Spielzeit um die 20 verschiedene Stücke in zahlreichen Aufführungen. Die Spielzeit dauert immer von September bis Juli des nächsten Jahres, gefeiert wird das Jubiläum also bis zu den Sommerferien 2027. Rund 7 Millionen Besucher konnte das Theater in den vergangenen 60 Jahren zählen. Insgesamt fanden stattliche 35.000 Aufführungen in rund 100 verschiedenen Inszenierungen seit der Gründung statt, einige davon sogar in englischer Sprache oder für Gehörlose aufbereitet.



Natürlich öffnet sich der Vorhang nicht wie gewöhnlich abends, sondern vormittags und nachmittags. Die Stücke richten sich an Kinder von vier bis zehn Jahren. „Das Schöne ist, dass die Kleinen hier im Mittelpunkt stehen. Sie stören hier nicht Erwachsene beim Kulturgenuss. Hier dürfen die Kinder mitmachen“, freuen sich Anna und Linda gleichermaßen. Das bestätigt auch Thomas Trüschler, der künstlerische Leiter, der gleichzeitig einer der Ensemble-Schauspieler ist. Gerne spielt er bei Janoschs „Oh, wie schön ist Panama“ den Fuchs, der die Gans verspeisen möchte. Doch die Gans ist schlau und versteckt sich vor dem reichlich tollpatschigen Fuchs. „Die Kinder rufen mir dann zu und wollen helfen.“ So ist dasselbe Theaterstück jedes Mal ein wenig anders – eine große Bereicherung, aber auch eine echte Herausforderung für die Schauspieler.




FOTOS: TIMO GOTTSCHALL

Doch auch diejenigen, die im Verborgenen wirken, tragen zum besonderen Zauber des Theaters bei. Für jedes Stück eigens entworfene opulente Bühnenbilder, professionelle Bühnentechnik und Beleuchtung werden ergänzt durch eine eigene Schneiderei, in der „die Rolle entsteht, bevor sie gespielt wird“. Auch die Maske sollte erwähnt werden, denn es ist ja schon eine Leistung, einen Menschen in Janoschs Tigerente zu verwandeln, in einen Fuchs, Bär oder Frosch.

THEATER UNTERWEGS

Gut 7.000 der Aufführungen seit der Gründung sind Gastspiele an vielen Bühnen im Münchner Umland, beispielsweise auch im Jubiläumsjahr am Stadttheater Weilheim.

Seit 2025 wird sogar ein „Theater mobil“ angeboten. Das sind einfachere Aufführungen, die an „fast jedem Ort“ gespielt werden können, also auch auf Marktplätzen, in Innenhöfen oder in (Kinder-) Gärten. Schulvorstellungen gibt es sowohl im Theater in der Dachauer Straße als auch an Schulen in ganz Bayern. Ein besonderes Angebot ist das „Klasse(n)-theater“, bei dem Schauspieler des Ensembles an die Schule kommen und mit Kindern, die vielleicht noch nie Kontakt zu Theater hatten, ein kleines Stück erarbeiten. Das „T-Camp“ hingegen findet am Anfang oder am Ende der Sommerferien statt. Kinder von sieben bis zwölf Jahren können hier echte Bühnenerfahrung am Münchner Theater sammeln.

UNTERSTÜTZER GESUCHT







Unterstützt wird das Theater vom Kulturreferat der Stadt München und dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst. Spielzeitpartner ist der „Munich Airport“, wo sogar schon ein Theaterstück aufgeführt wurde. Das Theater für Kinder ist aber dennoch in privater Hand, nach einigen Krisen wurde es 2014 in eine „Gemeinnützige GmbH“ umgewandelt. Dies bedeutet, dass die Gewinne nicht an die Gesellschafter ausgeschüttet werden dürfen, sondern für den gemeinnützigen Zweck, hier also das Theater, verwendet werden müssen und außerdem Spenden – die mehr als willkommen sind – steuerlich absetzbar sind. Entscheidender Pfeiler für den Erhalt des Theaters ist allerdings der Förderverein. Den Jahresbeitrag kann man – ab 50 Euro jährlich – selber festlegen. „Das Geld hilft, dass die Bühne nicht nur überlebt, sondern sich weiterentwickeln und Kindern ein vielfältiges, hochwertiges Angebot bieten kann“, so Thomas Trüschler und die Geschäftsführerin Anja Bußmann in der Jubiläumsausgabe des Programmmagazins. Dort oder auf der informativen Internetseite finden sich die besonderen Aktionen und Vorstellungen, die in der Jubiläumsspielzeit angeboten und vielleicht sogar mit Feenstaub gewürzt werden. ♦

KRISTALL

KRISTALL THERME
KOCHEL AM SEE





Verpassen Sie keine **Events und die Spar-Aktionen im Winter!** Bequem Newsletter abonnieren oder regelmäßig **kristall-trimini.de** besuchen.

BADEN
THERMALSOLE-BECKEN VON 6 – 12 % SOLEGEHALT UND SEEZUGANG

AKTIV REGENERIEREN
WELLNESS- UND MASSAGE-ABTEILUNG

SAUNIEREN
SAUNA MIT HERRLICHEM SEEBLICK, FÜNF SAUNEN, EIN DAMPFBAD UND EIN OSMANISCHER HAMAM

Kristall Therme Kochel am See
Seeweg 2 • 82431 Kochel am See | Tel. 08851 53 00
Mittwochs und sonntags sind Textil- und Familientage

WIE ENTSTEHEN LESERATTEN?



FOTO: ANTONIODIAZ/ADOBESTOCK

Thomas Trüschler, der künstlerische Leiter am Münchner Theater für Kinder, sagte einmal, Kindertheater sei wie ein Bilderbuch, das man öffnet und die Figuren dann lebendig werden. Mei Dahoam hat mit Professor Schumann über die Bedeutung des Lesens und Theaterspielens für Kinder gesprochen

TEXT HEIKE HOFFMANN

Andreas Schumann ist Professor für Literaturwissenschaft, hat in München studiert und gelehrt. Mit dem **Theater für Kinder** kam er in seiner Schulzeit in Kontakt. Er bildet heute Lehrkräfte an der Pädagogischen Hochschule in Feldkirch, Vorarlberg, aus. Bilderbücher sowie Kinder- und Jugendliteratur gehören zu seinen inhaltlichen Schwerpunkten.

mei Dahoam: Was bedeuten Bilderbücher für Kinder?
Andreas Schumann: Zunächst einmal schöne Geschichten, spannende Figuren, neue Welten. Und in der Vorlesesituation Geborgenheit, Nähe zu einem vertrauten Menschen, Gemeinsamkeit. Und natürlich ist der Zusammenhang von Bild und Text eine wichtige Voraussetzung für das Lesen- und Schreibenlernen.



FOTO: HEIKE HOFFMANN

mei Dahoam: Warum ist es wichtig, dass Kinder lesen?
Andreas Schumann: Lesen dient der Entwicklung von Weltkenntnis und Fantasie und damit der Selbstfindung. Identifikationsangebote über einzelne Figuren ermöglichen Empathie und tragen zum Finden von Werthaltungen bei. Spannung fördert Neugier, Humor ergibt Unterhaltung. Kinder lernen Handlungsabläufe zu erkennen und werden zum eigenständigen Erzählen ermuntert. Sie lernen, ihre Interessen zu erkennen und sich selbst neue Lektüren zu suchen. Lesen ist darüber hinaus notwendig für einen passenden und gelungenen Sprachgebrauch der Kleinen.

mei Dahoam: Wie entstehen „Leseratten"?
Andreas Schumann: Wenn Lesen als angenehm, lustvoll und persönlich erfahren wird, haben wir schon fast gewonnen! Ein reichhaltiges Leseangebot mit unterschiedlichen Inhalten ist wichtig (vergesst mir die Büchereien nicht …). Das gemeinsame Sprechen über das Gelesene sorgt für Austausch, Nach- und Weiterdenken, sodass immer etwas Neues geschieht – wovon Kinder nie genug haben können.

mei Dahoam: Welche Welten eröffnen sich insbesondere Kindern durch einen Theaterbesuch oder dadurch, dass sie selber spielen?
Andreas Schumann: Geschichten leben auch in anderen Welten als nur zwischen Buchdeckeln? Ui. Und was für eine Welt: Da wird es dunkel, ein Vorhang geht auf, Menschen sind zu sehen, andere sind da, die auch zuschauen, es wird ruhig und dann geht's los … Theater ist eine so fundamental andere Medienerfahrung als Mattscheibe oder Hörbuch, braucht andere Arten von Aufmerksamkeit und fordert andere Reaktionen beim Publikum heraus. Und wenn daraus ein selbstschöpferisches Mit- und Nachspielen entsteht – wie war das mit den „Leseratten"?

mei Dahoam: Mir scheint, dass es sich bei den Stücken am Theater für Kinder um regelrechte „Klassiker" der Kinderliteratur handelt. Warum sind diese Titel so beliebt?

Andreas Schumann: Erst einmal lieben es Kinder, Bekanntes wieder zu treffen und sind dann erstaunt, irritiert und vielleicht sogar begeistert, das Vertraute in völlig neuer Gestalt zu sehen. Und diese Titel sind ja nicht umsonst „Klassiker"; die Auswahl aus den Grimmschen Märchen, Oh, wie schön ist Panama, Petterson und Findus gehören nun einmal zum kinderliterarischen Kanon – und sind vielleicht auch für die Eltern und Großeltern bereits lieb gewordene Texte der eigenen Erinnerung. Die Charakterisierung der Figuren in diesen Texten ist kindgemäß und nachvollziehbar, die vermittelten Werthaltungen allgemein erwünscht. So bieten diese „Klassiker" also für jeden etwas … Ein schönes Beispiel ist die neue Aufführung von Barries *Peter Pan*, der sich seit über 120 Jahren in immer neuer Form seinem (nicht ganz so jungen) Publikum präsentiert: Dies kann sich mit der Hauptfigur mit all ihren Problemen gut identifizieren, aufmerksame Erwachsene erkennen entwicklungspsychologische Phänomene des eigenen Nachwuchses wieder. Passt.





oben: Janosch schickt Tigerente, Bär und Fuchs Richtung Panama. Ob sie dort ankommen?

unten: Klassiker: Wie Pippi Langstrumpf stammen auch Pettersson und Findus aus Schweden

mei Dahoam: Bitte zum Schluss noch ein paar Tipps zu spannenden Bilderbüchern, Büchern zum Vorlesen oder den ersten, die Kinder selber lesen können.

Andreas Schumann: Nur zwei auch schon etwas ältere Beispiele – bei mehreren tausend neuen Titeln der Kinder- und Jugendliteratur, die jedes Jahr präsentiert werden, ist es schwierig, immer aktuell zu bleiben –, aber das sind über Jahre hinweg zwei meiner Lieblingsbücher:

Uwe-Michael Gutzschhahn (Text) / Sabine Wilharm (Illustrationen): *Ununterbrochen schwimmt im Meer der Hinundhering hin und her: Das dicke Buch vom Nonsens-Reim für unterwegs und für daheim* (München: cbj 2015). Das sind immer noch sehr lustige Sprachspielereien, die für Erstlesende genauso unterhaltsam sind wie für mit- und vorlesende Erwachsene.

Irena Kobald (Text) / Freya Blackwood (Illustrationen): *Zuhause kann überall sein* (München: Knesebeck 2015). Ein schönes Buch, das die Geschichte eines Mädchens erzählt, das sich in einer fremden Umgebung orientieren muss und dabei sich selbst findet. ♦

SALZBURGER KULTURVEREINIGUNG

NEU

KONZERT UM 3

im Großen Festspielhaus
Freitags jeweils 15.00
ohne Pause

FR, 18. DEZEMBER 2026
DVOŘÁKS NEUNTE
Estonian National Symphony Orchestra

FR, 15. JÄNNER 2027
BEETHOVEN KLAVIERKONZERT C-MOLL
Brussels Philharmonic

FR, 5. FEBRUAR 2027
BENJAMIN SCHMID SPIELT BEETHOVEN
Orchester Wiener Akademie

FR, 21. MAI 2027
TROMPETENKLÄNGE
Sinfonieorchester Basel

NEUJAHRS KONZERTE
IM GROSSEN FESTSPIELHAUS
FR, 1. JÄNNER 2027
15.00 & 19.00

€15 FÜR JUNGE

Kartenbüro am Waagplatz 1a
Traklhaus Innenhof | 5020 Salzburg
Mo, Do: 10–16 Uhr | Di, Mi, Fr: 10–13 Uhr
+43 662 845346 | info@kulturvereinigung.com
www.kulturvereinigung.com



DER TALENTIERTE TAUGENICHTS

VON AMBACH BIS AUSTRALIEN UND ZURÜCK

Der Starnberger See zeigte sein erstes herbstlich raues Wellenspiel, als unsere Autorin den Ambacher Musiker und Schriftsteller Anatol Regnier zum Interview traf. Bei auffrischenden Böen verlief das Gespräch über das Leben zwischen Ambach, München und der Welt bis Australien mit teils unvorhergesehenen Tiefen

TEXT I FOTOS BETTINA SEWALD

Es gibt Momente, die das Leben nachhaltig verändern. So einen Moment erlebte der im Januar 1945 in St. Heinrich geborene Donald Maria *Anatol* Charles Nikolaus Hippolyt Rafael Waldemar Antonio Regnier, als er zusammen mit seiner jungen Familie in Australien lebte. „Ich hatte die Gelegenheit, in Sydney mit zwei Schoa-Überlebenden aus Galizien zu sprechen, die mir ihre Geschichte erzählt haben, beispielsweise wie sie sich im Wald versteckt und wie sie diese grauenvolle Zeit überlebt haben“, erinnert er sich und setzt nach: „Da hatte ich das Gefühl, wenn ich diese Geschichte nicht aufschreibe, begehe ich einen Lebensfehler.“

VOM MUSIKER ZUM SCHRIFTSTELLER

Dieser Augenblick machte den Gitarristen und Chansonsänger zum Schriftsteller. 1997 veröffentlichte er *Damals in Bolechów*. Danach erschienen viele weitere Bücher. Im Jahr 2003 die Familienbiografie *Du auf deinem höchsten Dach*, in der er die Lebensgeschichte seiner Großmutter, der Schauspielerin Tilly Wedekind (1886–1970) erzählt. 2005 veröffentlichte Anatol Regnier eine Audio-CD *Greife wacker nach der Sünde* mit Bänkelliedern und Gedichten seines Großvaters Frank Wedekind, die er gemeinsam mit seiner Schwester Carola Regnier interpretierte. 2008 folgte *Frank Wedekind – Eine Männertragödie*, ein Standardwerk über den Dramatiker. 2014 erschien das Buch *Wir Nachgeborenen – Kinder berühmter Eltern*, 2020 kam *Jeder schreibt für sich allein – Schriftsteller im Nationalsozialismus*, dazu der Dokumentarfilm der Filmemacher Dominik Graf und Felix von Boehm im Jahr 2023. Im Frühjahr 2026 erschien der Band *Erinnerungen eines Taugenichts – Eine Jugend zwischen Schwabing und Starnberger See*. Derzeit arbeitet Anatol Regnier an einem Buch über „München“, das im Herbst 2027 erscheinen soll. Er hat noch viel zu erzählen. Um seine Motivation zu erklären, sich immer und immer wieder dem Thema Nationalsozialismus von den unterschiedlichsten Seiten aus anzunähern, beruft er sich auf Erich Kästner: „Wir müssen in die Vergangenheit schauen, ohne zu erstarren.“

DIE FRAGE NACH VERANTWORTUNG UND SCHULD

Der 81-Jährige hat sich seine Haltung zu der Verantwortung mühsam erarbeitet, hat beispielsweise für seine Recherchen das Literaturarchiv in Marbach umgekrempelt: „Man muss den ‚Block des Bösen‘ differenzierter betrachten, um zu erkennen, dass 1935 ein Großteil der Bevölkerung vieles nicht gewusst hat, weil viele Hitlers *Mein Kampf* einfach nicht gelesen hatten.“ Das „böse Erwachen nach der Wahl“ kam für viele zu spät. Er betont die Wichtigkeit des Bildungsbürgertums und ist überzeugt: „Das geistige Deutschland haben die Nazis nie richtig in den Griff bekommen.“ Er mahnt mit Blick auf die aktuelle politische Gemengelage: „Die Welt ist verrückt geworden.“ Er selbst sei Kind der „goldenen Generation“, kurz vor Kriegsende geboren und folglich ohne eine eigene Erinnerung an den Krieg aufgewachsen, aber er war immer getrieben von der Frage nach der deutschen Schuld am Tod so

vieler Menschen, insbesondere der Juden. „Es hat mich in meiner Jugend sehr mitgenommen, dass all diese Dinge wie die Schoa und Ausschwitz zu Zeiten meiner Eltern passiert sind“, beschreibt er seine damalige Wahrnehmung. Für ihn galt für alle Erwachsenen die Frage: „Waren sie mit Schuld oder nicht?“

WAS GLÜCK BEDEUTET

Es drängte ihn, der bereits seit der Schule leidenschaftlich Gitarre spielte und Ambitionen für eine große Karriere hatte, mit 18 Jahren auf die andere Seite zu gehen. Er fuhr zum ersten Mal nach Israel, um dort Gitarre zu spielen. „Die Leute waren reizend“, erinnert er sich lächelnd. Aber gesagt, dass er Deutscher sei, habe er nie: „Die dachten, ich komme aus der Schweiz oder Südafrika.“ Aus den vermeintlichen vier Wochen wurde ein halbes Jahr. Gleich im nächsten Jahr zog es ihn wieder hin. Der junge Gitarrist lernte seine Frau kennen, die bekannte Sängerin Nehama Hendel, und heiratete sie im Jahr 1969; 1975 zogen die beiden mit ihren Kindern Dilia (*1970) und Michael (*1972) für zehn Jahre nach Australien. 1985 zog Anatol Regnier zurück nach Ambach. Das Paar führte bis zum Tod von Hendel eine Fernbeziehung.

Andere, resümiert er, hätten vielleicht einen geraden Lebensweg gehabt. Hätten studiert, promoviert und wären Meinungsbildner oder Wissenschaftler geworden. Er beneidet sie nicht. „Außer einem Volksschulabschluss habe ich nichts vorzuweisen“, grinst er schelmisch und ist trotzdem sichtlich stolz auf das, was er sich im Leben erarbeitet hat. Seine Herkunft, der berühmte Name, seien nicht sein Verdienst, aber ein großes Glück. Und Glück brauche man. Das wünscht er sich auch für seine Enkel, die in seiner Wahrnehmung aktuell in einer „Vorkriegswelt“ leben. Er hofft, dass die Menschen die gefährlichen politischen Strömungen und die Gefahren durch den Klimawandel rechtzeitig erkennen und abwenden. Damit sie, wie er, in Freiheit leben und ihre Talente entwickeln können. Dafür brauche es Glück. Um zu beschreiben, was er unter Glück genau verstehe, zitiert er seinen berühmten Großvater: „Glück ist es, seinen Anlagen gemäß verbraucht zu werden.“ Sagt's und lässt seinen besonnenen Blick auf dem aufgewühlten Wasser ruhen. ♦

ANATOL REGNIER



Anatol Regnier wurde 1945 als zweites Kind von Pamela Wedekind (1906–1986) und Charles Regnier (1914–2001) geboren. Er ist Enkel des Dichters Frank Wedekind. Seine Schwestern sind Carola Regnier (1943–2011) und Adriana (*1946). Schon früh lernte Anatol Regnier das Gitarrenspiel. Er studierte bei John Williams am Royal College of Music in London und reiste anschließend als Gitarrist und Chansonsänger durch das In- und Ausland. Lange dozierte er am Konservatorium in München. Im Jahr 2005 erhielt er den Ernst-Hoferichter-Preis der Stadt München und 2012 den Schwabinger Kunstpreis (Ehrenpreis). 2007 wurde Regnier zu den Münchner Turmschreibern berufen. Er ist Mitglied des PEN-Zentrums Deutschland. Anatol Regnier lebt in zweiter Ehe in München und am Starnberger See. Er hat drei Enkel.



BUCHTIPPS

TIEFGRÜNDIG: DAS VOGELHAUS

Jan Weiler erzählt mit seinem Roman *Das Vogelhaus* eine berührende Geschichte über den Mut, sich der Vergangenheit zu stellen. Aufgerüttelt durch einen Brief seiner Mutter kehrt Leonard Beck nach 16 Jahren an den Niederrhein und zum Vogelhaus zurück. Er war dort, zum Ende der Wehrpflicht, der letzte Zivi und bekommt jetzt die Chance, ein düsteres Geheimnis zu entschlüsseln. Eine tiefgründige wie zeitkritische Hommage an die Außenseiter der Gesellschaft, den Zivildienst und das Erwachsenwerden. *Das Vogelhaus* ist im Heyne Verlag erschienen, hat 352 Seiten und kostet 24 Euro. Das Hörbuch, großartig vom Autor gelesen, ist ebenfalls empfehlenswert.

VERLOSUNG

Wir verlosen 3 Exemplare (Stichwort: Vogelhaus) unter verlosung@dahoam-verlag.de. Einsendeschluss: 15.12.2026



FOTO: PR



FOTO: PR

WARMHERZIG: ERZÄHL MIR ALLES

Mit ihrem neuen Buch *Erzähl mir alles* kehrt Elizabeth Strout in das vertraute Küstenstädtchen Crosby in Maine zurück und vereint ihre beliebten Romanfiguren Lucy Barton und Olive Kitteridge. Eine geheimnisvolle Vermisstenmeldung bildet den Hintergrund für diesen warmherzigen Wohlfühl-Roman, der es aufgrund der feinfühligen Übersetzung durch die in Icking aufgewachsene Übersetzerin Sabine Roth in die Riege der „mei Dahoam"-Buchtipps geschafft hat. Er ist als Hardcover im Luchterhand Literaturverlag erschienen, hat 400 Seiten und kostet 25 Euro, ebenfalls als Hörbuch erhältlich.

KALTHERZIG: KALTE TAGE

Mit dem Krimi *Kalte Tage* legt die in der Nähe von München lebende Bestseller-Autorin Charlotte Link den sechsten Fall ihrer taffen Ermittlerin Kate Linville vor. In einer eisigen Wintersnacht verschwindet eine junge Frau nach einem Date mit einer Internet-Bekanntschaft. Zeitgleich erschüttern ein Mord und weitere Vermisstenfälle die Küste Nordenglands. Kate Linville verfolgt die Spuren eines skrupellosen Täters. Gerät sie in einem perfiden Netz aus Geheimnissen und Gewalt selbst in Gefahr? Der Band ist als Hardcover bei Blanvalet erschienen, hat 624 Seiten und kostet 26 Euro, als Hörbuch gelesen von Gabriele Blum.



FOTO: PR

TEXTE: BETTINA SEWALD

ABGRÜNDIG: DER TOTENGRÄBER UND DER ORDEN DES TEUFELS

Wien im Jahr 1896. Ein grausamer Ritualmord sorgt für Entsetzen. Der fünfte Fall von Oliver Pötzschs Erfolgsreihe um den Ermittler Leopld von Herzfeldt liefert erneut einen historischen Krimi der Extraklasse. Gemeinsam mit Totengräber Augustin Rothmayer und Reporterin Julia Wolf folgt von Herzfeldt einer Spur aus Geheimbünden, Okkultismus und politischen Intrigen und stößt auf eine gefährliche Ideologie. Ein unerwartetes Ultimatum durch die Familie erhöht den Druck. Erschienen ist der Band als Paperback im Ullstein Verlag, er hat 544 Seiten und kostet 17,99 Euro. Auch als Hörbuch empfehlenswert.



FOTO: PR

VERLOSUNG

Wir verlosen 3 Exemplare (Stichwort: Totengräber) unter verlosung@dahoam-verlag.de. Einsendeschluss: 15.12.2026



18.–19.12.2026

KRIPPENSPIEL

Im Münchner Volkstheater gehört der Advent wieder den Jüngsten. „Ein Stern ist aufgegangen" erzählt die Weihnachtsgeschichte so, wie sie sich vor rund 2.000 Jahren vielleicht irgendwo im bayerischen Judäa zugetragen haben könnte. Ein Stern kündigt die Geburt eines Kindes an, doch der Teufel hat anderes vor. Er ruft Hexen zu Hilfe, ein Schneesturm zieht auf, und trotzdem nimmt die Geschichte ihren Lauf. Die „Riederinger Hirtabuam" und Kinder aus Oberammergau singen und spielen, begleitet von der Kirchleiten Saitenmusik und den Riederinger Bläsern. So bekommt die alte Geschichte Wärme, Bodenhaftung und einen ganz eigenen Klang. Kein großes Pathos, sondern ein Adventsabend, der nahbar bleibt und vielleicht gerade deshalb ein bisschen länger nachklingt.
www.muenchner-volkstheater.de



FOTO: ANDREA HUBER

KALENDER
Redaktionstipps

17.12.2026–4.4.2027

AUSSTELLUNG

„In die Tiefe" meint bei Greta Rief gleich zweierlei: die Technik des Tiefdrucks – und den Blick unter die Oberfläche. Seit 1987 widmet sich die Künstlerin neben der Malerei intensiv der Radierung. Dabei interessiert sie weniger das bloße Abbild als das, was dahinterliegt. Mit der Radiernadel entstehen Arbeiten, die je nach Motiv mal fein, mal kraftvoll wirken und oft mehr andeuten, als sie zeigen. Sichtbares und Unsichtbares kommen sich dabei erstaunlich nahe. Die Ausstellung im Schloßmuseum in Murnau lädt dazu ein, genau hinzusehen – und sich auf Bilder einzulassen, die nicht alles auf den ersten Blick preisgeben. Gerade darin liegt ihr Reiz.
www.schlossmuseum-murnau.de



FOTO: GRETA RIEF, JUNI 1 – SOMMERSONNWEND, 2025, ÄTZNADELRADIERUNG / AQUATINTA / CHINE COLLÉ, PRIVATBESITZ.

28./29.11. UND 10.–13.12. 2026

WEIHNACHTSMÄRKTE

Wenn sich Mittenwald, Krün und Wallgau auf den Advent einstimmen, wird es in der Alpenwelt Karwendel besonders schön. In Wallgau duftet der Adventsmarkt (28./29.11.) nach regionalen Köstlichkeiten, dazu gibt es Handwerk und Musik. In Mittenwald zieht sich der Christkindlmarkt (10.–13.12.) rund um die Pfarrkirche St. Peter und Paul durch die festlich geschmückten Gassen – mit Krippen, Kutschfahrten und viel Programm für Kinder. Doch Advent heißt hier nicht nur Markt. Konzerte, Adventssingen, Winterwanderungen, Pferdeschlittenfahrten oder eine Tour zur Wildfütterung holen die stillere Seite der Vorweihnachtszeit zurück. Und spätestens, wenn am Abend die Lichter angehen und die Berge dahinter langsam verschwinden, fühlt sich Weihnachten plötzlich ganz nah an. ***www.alpenwelt-karwendel.de***



FOTO: ALPENWELT KARWENDEL ANGELIKA WARMUTH

BIS 14.2.2027

AUSSTELLUNG

„Vergessene Künstlerinnen“ heißt die Ausstellung im Museum Werdenfels, und genau darum geht es: drei Frauen wiederzuentdecken, die mit großer Beharrlichkeit ihren eigenen Weg gingen. Hermine Biedermann-Arendts (1855–1916) malte Tierbilder, verkaufte erfolgreich und gründete eine Malschule für Frauen. Anna von Schubert (1884–1964) studierte in München und Paris, lebte in Afrika und Ostasien und fand erst spät Anerkennung. Gusti Knight-Stinnes (1912–1978) kam über die Bildhauerei zur Malerei und schuf in der Ruhe der Berge ihre surrealen Bilder. So verschieden ihre Lebenswege waren, eines verband sie: Sie arbeiteten konsequent weiter, obwohl Frauen im Kunstbetrieb ihrer Zeit kaum Raum bekamen. Nach ihrem Tod gerieten ihre Namen fast völlig in Vergessenheit. Die Ausstellung holt ihre Bilder und Geschichten jetzt zurück ins Blickfeld. ***www.museum-werdenfels.de***



FOTO: MUSEUM WERDENFELS/ANNA-VSCHUBERT-PORTRAEFT 1933



FOTO: MUSEUM WERDENFELS/GUSTI-KNIGHTSTINNES-MONDGESTEIN-OEL-AUF-MALPLATTE-1972

MUSEUM Aschenbrenner





26.11.26–7.11.27

AUSSTELLUNG

In einer kleinen Manufaktur in Garmisch-Partenkirchen entstand Keramik, die weit über Deutschland hinaus gefragt war. Und das ausgerechnet an einem Ort ohne eigene Tonvorkommen und ohne Töpfertradition. Die Ausstellung folgt Wilhelm Kagel, seinem Sohn Willy und den Menschen hinter den Werkstücken. Zu sehen sind originale Keramiken, Entwürfe, Fotografien und Briefe aus dem Familien- und Betriebsnachlass. Dazwischen erzählt sich fast nebenbei auch ein Stück Zeitgeschichte: zwei Weltkriege, wirtschaftliche Krisen, gesellschaftlicher Wandel. Gerade das macht den Reiz aus. Es geht nicht nur um schöne Gefäße, sondern um eine Familie, die über Jahrzehnte mit Ideen, Handwerk und Beharrlichkeit etwas aufgebaut hat, das weit über Garmisch-Partenkirchen hinaus strahlte.
www.museum-aschenbrenner.de



FOTO: MUSEUM ASCHENBRENNER/GARMISCH-PARTENKIRCHEN

KALENDER
Redaktionstipps

29.11.2026

CHRISTKINDLMARKT

Am ersten Adventssonntag erwacht der Kirchplatz von Oberammergau in sanftem Lichterglanz. Pünktlich um 10 Uhr erklingt das Ammergauer Bläserquartett und der 44. Oberammergauer Christkindlmarkt öffnet sich leise wie ein Adventsbuch. Durch die Gassen zieht der warme Duft von Glühwein, leckeren Bratwürsteln, frischem Gebäck und allerlei anderen Köstlichkeiten. An zahlreichen liebevoll geschmückten Ständen kann man Adventsgestecke, Handgestricktes, Marmeladen, Eingemachtes und Vieles mehr erwerben. Alphornbläser, Posaunenchor und der Oberammergauer Musikverein erfüllen die Luft mit vertrauten Klängen, die zum Innehalten einladen.
Der Erlös geht an gemeinnützige Projekte in der Region. Um 18 Uhr schließt der Markt, das Adventssingen um 19.30h in der Pfarrkirche St. Peter und Paul beendet den Tag, still und voller Vorfreude auf die Weihnachtszeit..
www.christkindlmarkt-oberammergau.de



FOTO: STÜCKL/CHRISTKINDLMARKT-OBERAMMERGAU.DE

15.1., 5.2. UND 21.5.2027

KONZERT



FOTO: WOLFGANG LIENBACHER

Freitagnachmittag und Lust auf etwas anderes als Kaffee oder Einkaufsrunde? Beim „Konzert um 3“ wird das Festspielhaus Salzburg schon um 15 Uhr zum Konzertsaal. Mit dem Schnupper-Abo können Sie dieses Format zum Vorteilspreis kennenlernen: drei Konzerte mit den Brussels Philharmonic, dem Orchester Wiener Akademie und dem Sinfonieorchester Basel. Mit Solistinnen und Solisten wie Christian Ihle Hadland, Benjamin Schmid und Tine Thing Helseth.
Im Beethoven-Jubiläumsjahr steht natürlich der Jubilar selbst im Mittelpunkt. Das Schöne daran: Der Konzertbesuch lässt sich ganz unkompliziert mit einem Lokalbesuch verbinden. Drei Nachmittage, drei Orchester und vielleicht die Entdeckung, dass klassische Musik auch am Nachmittag wunderbar funktioniert.
www.kulturvereinigung.com



FOTO: ANNA-JULIA GRANBERG/BLUNDERBUSS

Wie schön, dass es euch gibt

„Man ist nicht bloß ein einzelner Mensch, man gehört einem Ganzen an“, schrieb einst der deutsche Schriftsteller Theodor Fontane. Stimmt schon, ein bisschen ist das eine Binse. Allein ist nicht so gut, gemeinsam ist schon besser. Aber die Aufgabe der großen Dichter und Denker ist auch nicht, die Welt neu zu erfinden, sondern sie zu durchdenken und ihre Zusammenhänge in Worte zu fassen. Und dazu gehört auch, Gewissheiten, die wir prompt als solche anerkennen, auszusprechen oder aufzuschreiben.

Jeder von uns ist Teil einer Gemeinschaft, mehrerer sogar. Die zwei relevantesten sind Familie und Freunde. Was schon deshalb interessant ist, weil sich diese zwei Gruppen in der Regel nicht begegnen. Bis auf wenige Ausnahmen. Bei mir sind das meine zwei Schwestern, mein Vater und meine Großmutter. Alle vier haben meine besten Freunde schon mehrmals getroffen. Obwohl ich in München lebe und meine Familie im Allgäu. Und obwohl meine zwei Schwestern – weil es genau genommen meine Halbschwestern sind – weder miteinander verwandt noch sonst wie verbunden sind. Klingt kompliziert, ist es auch. Dazu vielleicht ein anderes Mal mehr.

Als ich mein erstes Buch veröffentlichte, organisierten meine besten Freunde eine Buchparty mit Überraschungsbesuch. Als ich kam, war meine Schwester väterlicherseits schon da, und als ich mich setzte, spazierte mein Vater lesend vom Balkon herein. Ich war sehr gerührt. Ein anderes Mal war ich mit meiner Schwester mütterlicherseits und meiner Großmutter auf der Wiesn. Die Jungs kamen dann später noch hinzu. Die kleine Oma zwischen den großen Burschen auf der Bierbank – und alle drei mit der Maß in der Hand. Das war ein Spaß.

Momente wie diese merkt sich mein Gehirn nicht nur. Es rahmt sie ein und hängt sie prominent in den Salon. Ich weiß nicht mehr, wann genau meine besten Freunde und ich uns das erste Mal trafen. Wann sie meine Großmutter kennenlernten, das weiß ich noch ganz genau. Für mich selbst bin ich kein Herzensmensch. Aber andere sind für mich Herzensmenschen. Und wenn die sich untereinander treffen, dann, nun ja, geht mir halt das Herz auf, um im Duktus zu bleiben.

Im September habe ich geheiratet. An einem Montag standesamtlich, am Mittwoch war mein 40. Geburtstag und am Samstag veranstalteten wir die große Feier. Das war eine verrückte Woche. Die Woche der großen Emotionen und der großen Begegnungen. Ich bin Scheidungskind – und das erste Mal seit über 30 Jahren saß ich mit meinem Vater und meiner Mutter wieder an einem Tisch. Das muss man sich mal vorstellen. Falls geschiedene Eltern mitlesen: Trefft euch zu dritt mit eurem Kind. Und wartet bitte keine 30 Jahre und länger darauf. Euer Kind verdient es.

Aber auch all die anderen Begegnungen waren schön. Meine Schwiegereltern lernten meine Omas kennen. Mein Schwager meine Schwestern. Mein Vater den Taufpaten meiner Frau. Mein Taufpate meine Jungs. Meine Tante den Onkel meiner Frau. Und mein Großcousin aus Bochum die Cousine meiner Schwiegermutter aus Ungarn. Das war keine Hochzeitsfeier, das war ein Volksfest mit Gästeliste. Rund 90 Personen an einem schönen Ort im Wald bei Egling. An einem sonnigen Herbsttag mit köstlichem Grillbuffet, einem guten Grauburgunder und emotionalen Reden.

Man ist nicht bloß ein einzelner Mensch, man gehört einem Ganzen an: Da hatte Theodor Fontane schon recht. In der Theorie ist uns das auch allen bewusst, nehme ich an. Was das in der Praxis bedeutet, zeigt eine Hochzeit. Wenn so viele Menschen zusammenkommen, die aus ganz unterschiedlichen Ecken des eigenen Lebens stammen, ist das überwältigend. Und wenn sie sich alle gut verstehen, umso besser. Dann ist die Welt nur schön.

Wissen Sie, damit aus einem ersten Kennenlernen eine Verbindung fürs Leben wird, aus zwei Familien eine Familie, aus zwei Freundeskreisen ein Freundeskreis und aus allen zusammen eine große Gemeinschaft – jedenfalls für den Augenblick –, dafür braucht es sehr viele glückliche Zufälle. Oder das Schicksal oder den lieben Gott. Jeder, wie er mag. Wer oder was auch immer dahintersteckt: Wie wundervoll, dass es die Liebe gibt.

Denn zur Wahrheit gehört schon auch: So viele Gelegenheiten, dass sich alle Menschen, die man liebt, zusammenfinden, gibt es im Leben nicht. Oft sind es sogar nur zwei: die eigene Hochzeit und die eigene Beerdigung. Das eine habe ich dieses Jahr erlebt. Und es war ganz wundervoll. Das andere findet irgendwann ohne mich statt. Und ich hoffe, dass es auch schön wird. Also den Umständen entsprechend. *Ben Krischke*



FOTO: PRIVAT

ÜBER DEN AUTOR:

Ben Krischke ist Redakteur beim Politikmagazin Cicero. Er hat Journalistik in München studiert und arbeitete für verschiedene Zeitungen und Magazine. An dieser Stelle schreibt er regelmäßig über Themen aus Politik und Gesellschaft. Der gebürtige Memminger lebt in München.



Suche

alte Barbies und Kleidung
60er bis 90er
In jedem Zustand

Für liebevolle
Sammlerhände

Tel: 0160 9021 8503

Wir **SUCHEN**
für unsere Zeitschrift

mei DAHOAM

Medienberater (m/w/d)
im Anzeigenverkauf
Print und Online

Ihre Aufgaben:

- telefonische Anzeigenakquise
- Recherche im Internet
- Erstellen von Angeboten und Auftragsbestätigungen
- freundlicher und sicherer Umgang am Telefon mit Kunden







Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit kurzem Lebenslauf an kastner@kastner.de

IMPRESSUM

Chefredaktion:
Sandra Johnson (V. i. S. d. P.)

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Linda Fuß, Heike Hoffmann, Ben Krischke, Bettina Sewald, Rudi Stallein, Birgit Werner

Lektorat:
Gabriele Ernst

VERLAG:
DAHOAM VERLAG

Inhaber:
Kastner Medien GmbH

Anzeigenverkauf:
Stephanie Lackermeier
Tel.: 0 80 41 / 77 893 · 01 71 / 627 02 16
sl-advertising@gmx.de

Anzeigenverkauf:
Mick Schöne
Tel. 0 88 45 / 703 56 01
schoene@dahoam-verlag.de

Anzeigenverkauf:
Linda Fuß
fuss@dahoam-verlag.de

Leserbriefe:
johnson@dahoam-verlag.de

Gestaltung:
Monika Ebner

Druck:
Kastner GmbH
Schloßhof 2 – 6, 85283 Wolnzach

Verlagsanschrift:
DAHOAM VERLAG
Schloßhof 2 – 6, 85283 Wolnzach, Telefon: 0 84 42 / 92 53-0
E-Mail: mail@dahoam-verlag.de,
Internet: www.dahoam-magazin.de

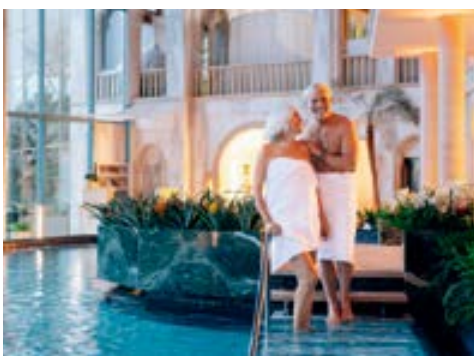
Copyright: Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Bilder, Manuskripte und Waren keine Haftung. Nachdruck, Aufnahmen in Online-Dienste und Internet, Vervielfältigung auf Datenträger wie z. B. CD oder DVD etc. nur nach schriftlicher Zustimmung von DAHOAM VERLAG.

Die Datenverarbeitung im Rahmen unserer Gewinnspiele dient ausschließlich dem Zweck der Durchführung des Gewinnspiels und zur Versendung der Gewinne. Die uns vorliegenden Daten werden grundsätzlich nicht an Dritte weitergegeben, es sei denn, die Weitergabe ist für die Durchführung des Gewinnspiels oder die Versendung des Gewinns erforderlich. Nach Beendigung des Gewinnspiels werden Ihre im Rahmen des Gewinnspiels verarbeiteten Daten grundsätzlich innerhalb von 30 Tagen gelöscht. Mit der Teilnahme am Gewinnspiel erklären Sie sich mit diesen Bedingungen einverstanden. Ein Widerruf ist jederzeit unter mail@dahoam-verlag.de möglich.


> Ski fahren ... Winterwandern ... Genießen
> Panorama-Rundwanderweg
> Alpengasthaus Karwendel mit Sonnenterrasse
> 4,5 km lange Naturrodelbahn ab der Bergstation
> Täglich von 9.00 bis 16.00 Uhr
Karwendel Bergbahn
Winter in seiner ganzen Vielfalt!
A-6213 Pertisau am Achensee, www.karwendel-bergbahn.at, Tel. +43 (0)5243 - 5326
ACHENSEE
Tirols Sport & Vital Park


MOMENTE,
DIE BLEIBEN.
THERME ERDING
Mehr Komfort.
Mehr Erlebnis.
Mehr als Wellness.
www.therme-erding.de









Im Tölzer Land, zwischen Wiesen, Wäldern und Mooren, liegt Nantesbuch – ein Ort, an dem Kultur, Landschaft und Forschung zusammenkommen. Auf rund 320 Hektar verbindet die *Stiftung Kunst und Natur* Kulturveranstaltungen mit Landschaftsarbeit und wissenschaftlicher Forschung.



Nantesbuch ist zugleich ein Ort, an dem Natur nicht nur erlebt, sondern auch erforscht und weiterentwickelt wird. Moore werden wiedervernässt, Wiesen und Wälder renaturiert und Lebensräume für Artenvielfalt geschaffen. Das Gelände dient Forschenden als Reallabor; ein besonderer Schwerpunkt liegt auf lebendigen Böden und der Frage, wie sie langfristig geschützt und erhalten werden können.

Auch der Nantesbucher Permagarten macht diese Zusammenhänge unmittelbar sichtbar. Hier wird gezeigt, wie Pflanzenvielfalt, Bodenfruchtbarkeit, natürliche Kreisläufe und ressourcenschonende Bewirtschaftung zusammenspielen. Führungen, Workshops und Veranstaltungen machen diese Prinzipien für Besucherinnen und Besucher erfahrbar. Nantesbuch ist damit Kulturort, Landschaft und Forschungsraum zugleich – mitten im Tölzer Land.

Im Langen Haus und auf dem Gelände finden das ganze Jahr über Konzerte, Lesungen, Ausstellungen, Gespräche, Workshops, Feste und Führungen statt. Viele Formate entstehen mit Blick auf den besonderen Ort und beziehen die umgebende Landschaft in das Veranstaltungserlebnis und als inhaltlichen Bezug mit ein.







Fotos: Manfred Jarisch

Nantesbuch